Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

84 (9.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644059

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 84. Oldenburg, Montag, den 9. April 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Wirksame Strafjustiz.

□ **Oldenburg**, 9. April.

Es wird häufig darüber geklagt, daß die Rechtsprechung unserer Strafrichter in vielen Fällen zu milde sei, und daß aus diesem Grunde, wie die stets steigenden Ziffern der Kriminalstatistik erweisen, die Strafe den Zweck der Abschreckung verfehle. Neuerdings beschäftigt sich ein angesehener Jurist, Professor Dr. Medem, eingehend mit dieser Frage. Er bestätigt aus der Rechtsprechung des Landgerichts Greifswald, daß die Urteile verhältnismäßig selten über das Strafmindestmaß hinausgehen. Für weit wichtiger als die Strafbemessung hält Medem aber die Strafvollstreckung. Denn sie ist es, die dem Verurteilten die Strafe als ein Uebel erscheinen läßt und dadurch die abschreckende Wirkung äußert. Medem beschränkt sich nun nicht auf die allerdings gerechtfertigte Klage, daß unsere Strafvollstreckung nicht genügend individualisiere, sondern er macht auch positive und beachtenswerte Vorschläge. Für die humanste, weil das Ehrgefühl am meisten schonende, und zugleich wirksamste Strafe erklärt er die Geldstrafe. Wirksam ist sie jedoch nur dann, wenn sie in einem richtigen Verhältnis zu dem Vermögen und dem Einkommen des Verurteilten steht. Das heutige Strafrecht läßt schon in der Bestimmung der Fälle, wo anstatt der Freiheitstrafe auf Geldstrafe erkannt werden darf, die Konsequenzen vermissen. So ist es z. B. unerfindlich, weshalb in leichten Fällen der Unterschlagung auf Geldstrafe erkannt werden kann, während der Diebstahl selbst eines geringfügigen Objekts unerbittlich Gefängnisstrafe nach sich zieht. Für eine große Zahl von Angeklagten ist aber die Verurteilung zu einer, auch der kürzesten und leichtesten, Freiheitsstrafe ein Unglück, dessen Schwere zu der begangenen Strafthat mitunter in keinem Verhältnis steht. Deshalb müßte in zahlreichen Fällen, wo nicht allgemein, dem Richter die Befugnis gegeben werden, an Stelle der Freiheitsstrafe nach Lage der Umstände auf Geldstrafe zu erkennen. Das richtige Verhältnis zu dem Einkommen des Bestraften soll dadurch erreicht werden, daß die Einsatzstrafe verschieden bemessen, eine Tageseinnahme des Angeklagten immer als Aequivalent für eine eintägige Freiheitstrafe angenommen wird. Der Strafrichter würde darnach von der Freiheitstrafe auszugehen und, wenn er als solche beispielsweise eine Woche für angemessen hält, bei einem Jahreseinkommen des Angeklagten von 1000 Mark etwa auf 20 Mark, bei einem Einkommen von 10 000 Mark auf 200 Mark Geldstrafe zu erkennen haben. Ferner sollte die verhängte Geldstrafe nicht so leicht als „nicht beitreibbar" angesehen werden, sondern man sollte die Einziehung in Raten versuchen. Minder empfindlichen Angeklagten geschieht bekanntlich ein Gefallen damit, wenn sie die Geldstrafe „absitzen" können.

Bei der Vollstreckung der Gefängnisstrafe erblickt Medem den Hauptfehler darin, daß nach der gegenwärtig üblichen Art des Strafvollzuges die Gefängnishaft einer Kategorie von Angeklagten, und zwar nicht nur Landstreichern und anderem Gesindel, keineswegs als ein Ungemach erscheint, sondern ein Zustand ist, den sie dem Kampf ums Dasein vorzuziehen alle Ursache haben. Insbesondere verwirft Medem lange Freiheitstrafen. Das Strafgesetzbuch prägt bekanntlich die Ansicht aus, daß die Intensivität der Freiheitstrafe mit ihrer Dauer zunehme. Das hält Medem für einen Irrtum. Im Gegenteil lehre die Erfahrung, daß sich — im allgemeinen — die Gefangenen allmählich an ihr Schicksal gewöhnen und die Unannehmlichkeiten des Gefängnislebens immer weniger empfinden. Für ungleich wirksamer hält er kürzere, aber härtere Strafen, die durch Abschreckung die Zahl der Rückfälle vermindern. Deshalb will Medem da, wo nach Lage des Falles eine strenge Strafe am Platze scheint, dies nicht durch eine Verlängerung der Haftdauer, sondern durch Strafverschärfung, wie Kostschmälerung, hartes Lager ꝛc., erreichen.

Diese Vorschläge werden nicht in allen Einzelheiten Beifall finden, aber sie geben eine Anregung, die bei der weiteren Entwickelung unserer Strafrechtspflege nicht unbeachtet bleiben dürfte. Insbesondere erscheint die Einführung der geschärften Strafhaft — hauptsächlich gegen Roheitsverbrecher — sehr angebracht, jedoch unter der Voraussetzung, daß diese Strafart nur vom Richter, und nicht etwa nach dem Ermessen der Vollstreckungsbehörde verhängt wird.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 9. April.

Ueber die Situation bei Bloemfontein liegen folgende Meldungen vor:

Der „Morning Post" wird telegraphiert: Die Buren machen augenscheinlich einen Versuch, Bloemfontein zu nehmen. Eine bedeutende Kolonne — sie wird auf 12 bis 18,000 Mann beziffert — ist von Thabanschu nach Süden gegangen. General Tucker bleibt in Karee, nördlich von Bloemfontein am Modderfluß. Seine Isolierung ist mehr eine scheinbare als eine wirkliche, da das offene Gelände nördlich von Bloemfontein den Buren wenig Chancen bietet; doch wird der Feind ihn möglicherweise engagieren, um die Aufmerksamkeit von anderen Positionen abzulenken. — Eine andere in London eingegangene Depesche lautet: Ein Burenkommando schnitt jede Verbindung mit General Methuen ab. Der Verkehr mit Boshof ist aufgehoben. Auch die telegraphische Verbindung mit General Tuckers Brigade nördlich, nahe am Modderfluß, ist abgeschnitten. Gerüchtweise verlautet, beide Brigaden seien umzingelt und im Gefecht gegen eine Uebermacht begriffen.

Eine Depesche von Lord Roberts aus Bloemfontein besagt: Die Verluste der Engländer bei Reddersburg (wo die fünf Kompanien gefangen genommen wurden) betrug an Toten zwei Offiziere und acht Mann. Zwei Offiziere sind gefährlich, dreiunddreißig Mann weniger schwer verwundet. Acht Offiziere und die übrigen Mannschaften sind gefangen. Der Feind soll eine Stärke von 3200 Mann gehabt und fünf Geschütze mitgeführt haben, während die Engländer 167 Mann berittene Infanterie und 424 Infanterie zählten. Der Gesamtverlust beträgt also 591 Mann.

Der bei Boshof gefallene General Villebois bedrohte die britische Verbindungslinie. Seine Leute waren zum größten Teil Europäer. Das Gefecht fand an der Straße nach Jakobsdaal statt. Die Buren zogen sich auf einen Kopje zurück, wo sie nach tapferer Verteidigung umzingelt wurden. Die britischen Truppen, in der Stärke von 500 Mann, wurden von Lord Methuen persönlich befehligt. Der Feind zeigte nach dreieinhalbstündigem Kampf die weiße Fahne. Es sollen ihm zwei Geschütze abgenommen sein.

Ueber die Stimmung in London berichtet folgendes Telegramm: Das Publikum ist wenig erbaut darüber, daß die britische Armee im Laufe der vergangenen Woche 1000 Mann und sieben Geschütze verloren hat, ohne den Buren nur einen annähernden Schaden zuzufügen. Die Engländer fürchten, daß es bei diesen Verlusten nicht bleibt, und daß die Buren, falls Marschall Roberts am Vormarsch gehindert ist, die detachierten englischen Abteilungen angreifen und mit Uebermacht überwältigen werden. Namentlich ist man hinsichtlich von Wepener besorgt, dessen Uebergabe die Buren bereits verlangten. Marschall Roberts selbst scheint aber nicht vorwärts zu kommen. Sein überstürzter Marsch auf Bloemfontein rächt sich, ohne die erwartete moralische Wirkung auf die Buren gehabt zu haben. Marschall Roberts hat dabei seine Pferde ruiniert und kann in Kapstadt nen eingehendes Material nur langsam erhalten, da es an dem nötigen Eisenbahntransportmaterial fehlt. Obwohl man in England wissen konnte, daß dies gebraucht werden würde, ist seit fünf Monaten nicht ein einziger Güterwagen nach dem Kap expediert worden.

*

Die Königin der Niederlande richtete an die Witwe des Generals Joubert ein eigenhändiges Beileidsschreiben.

Aus Johannesburg wurden 500 und aus Pretoria 100 unsichere Engländer ausgewiesen. Im Widwatersranddistrikt dürfen sich nach dem neuen Paßgesetz nur 407 englische Unterthanen aufhalten.

Aus Simonstown wird telegraphiert, daß eine große Anzahl Burengefangener einen verzweifelten Fluchtversuch machte. Einer wurde erschossen, ein anderer schwer verwundet. Von 15 vermißten Gefangenen wurde einer wiedergefangen, 14 entkamen.

Fischer, das Mitglied der in Port Said an Bord des „Kaiser" angekommenen Burenabordnung, sagte einem Vertreter des „Morning Leader", seit Beginn des Krieges hätten nicht mehr als 38,000 Buren unter den Waffen gestanden. Die Burenverluste seien viel kleiner, als die englische Presse angegeben habe. Ferner hat Fischer der „Magdeb. Ztg." zufolge erklärt, das Ziel des Auftrages der Burengesandtschaft sei geheim; aber teilweise gelte es der Enthüllung der Wahrheit über Chamberlains Politik und dem Zerreißen des Lügengewebes der englischen Presse.

Die pariser „Liberté" eröffnete eine Sammlung, um dem Obersten Villebois-Mareuil ein Denkmal zu setzen. Vivien wird ferner im pariser Munizipalrat beantragen, daß eine Straße in Paris mit dem Namen des verstorbenen Obersten benannt werde.

*

An unterrichteten Stellen in Berlin ist nichts davon bekannt, daß Präsident Krüger gegen die Benutzung der Beirabahn zum Transport englischer Truppen Protest eingelegt hätte.

Der französische Deputierte Berry teilte dem Minister Delcassé mit, daß er ihn in der Kammer über die von der portugiesischen Regierung England bewilligte Ermächtigung zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial von Beira nach Umtali befragen werde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat, wie verlautet, dem kriegsgerichtlichen Erkenntnisse gegen den Leutnant in der südwestafrikanischen Schutztruppe Prinzen Prosper von Arenberg die Bestätigung versagt. Nach unwidersprochenen Angaben war das Erkenntnis im Verhältnis zu der Strafthat sehr milde ausgefallen.

— Mit Bewilligung des Staatsministers des Innern wird in München ein Museum für Arbeiterwohlfahrteinrichtungen gegründet werden. Das Museum ist als ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrteinrichtungen gedacht und wird sich auf Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Wohnungwesen und Wohlfahrtverhältnisse sonstiger Art erstrecken.

— Der preußische Minister des Innern hat der „Post" zufolge in einem kürzlich ergangenen Erlasse die Bezirksregierungen auf die umfassendere Ausgestaltung der bestehenden Organisationen für den Arbeitnachweis hingewiesen und es besonders als zweckmäßig bezeichnet, daß die Arbeitnachweisstellen in enge Verbindung mit den etwa vorhandenen Naturalverpflegungstationen für mittellose Wanderer gebracht werden, Seitens der Staatsregierung wird es auch als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Handwerkskammern angesehen werden, die Organisation des Arbeitnachweises für Handwerker in die Hand zu nehmen.

— In der Sitzung des deutschen Handelstages am Sonnabend wurde die vom Ausschuß vorgeschlagene Neuänderung des Handelstages angenommen, worin u. a. eine Erweiterung des Vorstandes, die Aufnahmefähigkeit industrieller Fachvereine und Erhöhung der Umlagen vorgesehen ist. Im Laufe der Debatte wurde die Notwendigkeit des Zusammengehens von Handel und Industrie lebhaft betont. Sodann wurde nach kurzer Debatte einstimmig eine Resolution angenommen, worin der Handelstag als prinzipieller Gegner jeder Umsatzsteuer sich gegen die von kleinen und mittleren Mühlenbesitzern geforderte gestaffelte Umsatzsteuer erklärt, welche mit der steigenden Produktion die Erzeugungskosten erhöhen und dadurch den großen Mühlen den Wettbewerb erschweren soll. Sodann sprach Soetbeer-Berlin über Einrichtungen zur Förderung des auswärtigen Handels und die Auskunftstelle für Export- und Handelskammern im Auslande. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme einer Resolution, wonach der Handelstag die Einrichtung der Handelskammern durch deutsche Kaufleute im Auslande als ein wertvolles Mittel zur Förderung des auswärtigen Handels betrachtet und eine wohlwollende Unterstützung derartiger Organe durch die verbündeten Regierungen mit Freuden begrüßen würde. Nach längerer Debatte wurde die Resolution angenommen mit dem Zusatz, daß über die Frage der Rechtsauskunftstelle für den deutschen Handel die einzelnen Handelskammern sich im Laufe des nächsten Jahres schlüssig machen mögen, daß die Angelegenheit dann weiter verfolgt werden soll. Sodann wurde eine Resolution angenommen, welche eine Reihe Abänderungvorschläge zum Unfallversicherunggesetz enthält. Die Resolution soll dem Bundesrat und dem Reichstag übermittelt werden. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche sich gegen Zwangsvorladungen durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts ausspricht. Damit schloß der Handelstag.

— Laut „Nationalzeitung" fand anläßlich der Meldungen von dem Aufruhr in Kamerun eine Konferenz der Plantagenbesitzer am 5. April in Berlin statt, welcher Kolonialdirektor v. Buchka präsidierte und der Gouverneur Puttkamer beiwohnte. Die Verhandlungen ergaben, daß die beunruhigenden Berichte vielfach übertrieben, die Gefährdung der einzelnen Plantagen auf lokale Ursachen zurückzuführen und die Furcht vor einem allgemeinen Aufstande unbegründet sei. Dagegen wurde festgestellt, daß der Arbeitermangel den Fortschritt der Kolonie ernstlich gefährde. Die Hauptursache des Arbeitermangels seien die Maßregeln des Gouverneurs von Togo, welcher der Arbeiterauswanderung bureaukratische Hindernisse bereite. Buchka sagte Abhilfe zu und versprach, durch planmäßige Fortsetzung der Bemühungen vom Hinterlande Kamerunns Arbeiter heranzuziehen.

— Nach der „Schles. Ztg." sollen sich die agrarischen Konzessionen in Bezug auf das Fleischbeschaugesetz auf zwei Punkte erstrecken: erstens soll von der Zeitbestimmung für das in Aussicht genommene Einfuhrverbot abgesehen werden, und zweitens soll die Einführung von Pökelfleisch in Stücken von zehn Pfund gestattet werden, sofern es derart zubereitet ist, daß die nachträgliche Entpökelung ausgeschlossen erscheint. Die Erwägungen, die in konservativen Kreisen über eine etwaige Verständigung stattfinden, bewegen sich nach der „Kreuzzeitung" allerdings in der bezeichneten Richtung, sind jedoch noch nicht so weit gediehen, daß sie sich zu ei-

Landesbibliothek Oldenburg

nem bestimmt formulierten Antrag verdichtet haben. Die Entscheidung darüber, ob ein solcher einzubringen ist, wird erst nach der Osterpause bei Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten getroffen werden.

— Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte erläßt eine Erklärung, in der die gegenwärtige innerpolitische Lage, namentlich aber die Haltung der Regierung gegenüber den Reichstagsbeschlüssen in Sachen der Fleischbeschau einer abfälligen Kritik unterzogen wird. Die Auslassung, die eine Art Kriegserklärung gegen die Reichsregierung bedeuten zu sollen scheint, schließt mit folgenden Sätzen: „Wir hatten gehofft, daß die Regierung gerade beim Fleischbeschaugesetz, d. h. bei einem auf rein sanitäre Ziele gerichteten Gesetz, eine gerechte Behandlung der deutschen Landwirtschaft dadurch bethätigen würde, daß sie die Bevorzugung des Auslands grundsätzlich auszuschließen bereit wäre. Wir haben uns darin geirrt, und überlassen es unseren Mitgliedern, ihre Folgerungen daraus zu ziehen. Das aber glauben wir sagen zu müssen, daß die Berücksichtigung, welche die Landwirtschaft bei den nächsten Handelsverträgen verlangen kann — ein Verlangen, dessen Berechtigung ja auch seitens der Regierung wiederholt auf das feierlichste anerkannt worden ist — nach der Entwickelung, die die Dinge jetzt genommen haben, nur dann erreicht werden kann, wenn diejenigen Abgeordneten, welche die landwirtschaftlichen Interessen im Reichstage zu vertreten berufen sind, jede gouvernementale und persönliche Rücksichtnahme schwinden lassen und rein sachliche Politik treiben, eine Politik, vor der die Regierung der Linken gegenüber, wie die letzte Zeit es wiederholt gezeigt hat, stets kapitulierte. Nur dann ist eine schwache Hoffnung noch vorhanden, den Untergang der deutschen Landwirtschaft und des deutschen Mittelstandes, zu dem die Gesetzgebung des Deutschen Reiches Schlag auf Schlag treibt, zu verhindern. Es wird darauf ankommen, wie weit die deutsche Landwirtschaft bereit sein wird, eine solche Politik zu verfolgen."

— Die Mitteilung, daß das preußische Staatsministerium beschlossen habe, dem Antrage auf Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum medizinischen Studium zuzustimmen, wird den „Berl. Pol. Nachr." als zutreffend bezeichnet mit dem Bemerken, daß die Zulassung nur erfolgen soll, wenn diese Abiturienten im Lateinischen vollauf den Anforderungen genügen, welche an die Abiturienten der humanistischen Gymnasien gestellt werden. Ueber die Zulassung der Real-Gymnasial-Abiturienten zu anderen Studien, namentlich zum juristischen, soll kein entscheidender Beschluß gefaßt worden sein.

— Aus München wird gemeldet, Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des bayerischen Thronfolgers, Prinzen Ludwig, habe sich mit der Herzogin Marie Gabriele, einer Tochter des Herzogs Karl Theodor, verlobt. Die Verlobung werde jedoch erst am 1. Mai, dem Tage der Vermählung der Prinzessin Mathilde, einer Schwester des Prinzen Rupprecht, mit dem Prinzen Ludwig von Koburg-Coharry, veröffentlicht werden.

Ausland

Belgien.

Zum Attentat auf den Prinzen von Wales wird aus Brüssel berichtet: Volkart, Sekretär der sozialistischen jungen Garde, welcher am Montag in der Versammlung im Volkshause heftige Reden hielt, wurde vom Untersuchungsrichter vernommen. Er lehnte ab, über etwaige Genossen Sipidos Auskunft zu geben. Den Nachforschungen der Behörden ist es jedoch gelungen, die Namen der Genossen, welche Sipido nach dem Nordbahnhofe begleiteten, zu ermitteln. Der Untersuchungsrichter erließ dann Vorführungsbefehle gegen 9 Genossen Sipidos. — Die Eltern des Letzteren richteten Depeschen an die Königin Viktoria und den Prinzen von Wales, worin sie deren Fürsprache für eine gelinde Bestrafung des Attentäters erbitten.

Großbritannien.

Die Königin nahm am Sonnabend in Dublin die Huldigung von 30000 Kindern, die aus allen Teilen des Landes herbeigekommen waren, im Phönixpark entgegen. Die Königin fuhr zwei Mal die Reihen der Kinder, welche mit Fahnen wehten, auf und ab. Der Königin wurden lebhafte Ovationen bereitet.

— Der „Standard" veröffentlicht einen Aufruf, welcher alle Engländer auffordert, während der Sommerreisen Belgien zu meiden.

Portugal.

In der Deputiertenkammer wurde am Freitag die neue englisch-portugiesische Freundschaft mit tönenden Phrasen gefeiert. Es handelte sich um einen Antrag, anläßlich des Mißlingens des Attentats auf den Prinzen von Wales der englischen Regierung und der englischen Herrscherfamilie den Glückwunsch Portugals zu übermitteln.

Reuters Bureau berichtet in begeisterlichem Entzücken über die Kammerverhandlungen wie folgt: Der Präsident schlägt aus Anlaß des Anschlages auf den Prinzen von Wales vor, daß das Haus seinen Glückwunsch zum Mißlingen des Verbrechens ausspreche und diesen seinen Beschluß der englischen Regierung und der englischen Herrscherfamilie, welche mit Potugal durch so feste, von Alters her bestehende Bande verbunden sei, ausdrücke. Der Deputierte Dias Costa spricht sich im Namen der Kammermehrheit für den Glückwunsch aus. Der Justizminister gedenkt mit herzlichen Worten der Königin Victoria und teilt mit, daß die portugiesische Regierung umgehend der englischen ihren Abscheu über den Mordversuch ausdrückte, der sich gegen den Fürsten richtete, der berufen sei, eines Tages die Geschicke des starken, mächtigen und großherzigen England zu leiten. Im Namen der konservativen Minderheit erklärt der Deputierte Franco, seine Partei schließe sich aus drei Gründen dem Glückwunsch an: Erstens wegen der Art des Mordversuchs; zweitens wegen der Verwandschaft zwischen den Königsfamilien von England und Portugal und drittens wegen des engen Freundschaftbundes mit einem Volke, welches Portugal in kritischen Augenblicken seiner nationalen Geschichte stets auf seiner Seite fand. Auch er fordere, daß der den Glückwunsch aussprechende Beschluß dem englischen Parlament mitgeteilt werde.

Korea.

Nach Mitteilungen aus Söul ist zwischen Rußland und Korea ein Abkommen getroffen worden, demzufolge Rußland jede Absicht, einen Hafen auf der Insel Quelpart zu erbauen, in Abrede stellt, während Korea verspricht, keiner anderen Macht einen Hafen dieser Insel einzuräumen.

Central-Afrika.

Bei Digdiga in Ogaden hat am 19. März im Verlaufe religiöser Kämpfe eine Schlacht stattgefunden, bei welcher der christliche Gouverneur siegreich blieb. 2000 Muhamedaner fielen. Menelik sandte 8000 Berittene zur Verstärkung ab.

China.

Einem Telegramm aus Schanghai zufolge haben die Gesandten Englands, Amerikas, Deutschlands und Frankreichs dem Tsungli-Yamen eine gemeinsame Note überreicht, die in drohenden Ausdrücken die gänzliche Unterdrückung der „Boxers" binnen zwei Monaten fordert, widrigenfalls die beteiligten Mächte Truppen landen und nach dem Innern von Schantung und Chili marschieren lassen würden zum Schutz der dortigen Fremden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. April.

* **Militärische Personalien.** Böhme, Vizefeldwebel der Reserve vom Landwehrbezirk Cassel I wurde zum Leutnant der Reserve im 8. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70, Standort Saarbrücken, befördert.

* **Pastor Naumann** sprach am Sonnabend vor gefülltem Saale im „Schützenhof zur Wunderburg" in Osternburg über „Flotte und Freiheit". Trotz des schlechten Wetters hatten sich dazu viele Oldenburger eingefunden, sogar einige Damen, deren entschlossenes, bahnbrechendes Vorgehen man nur loben kann, um so mehr, da die Ausführungen Naumanns über die Notwendigkeit der Flotte und ihr Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und politischen Freiheit Deutschlands, die Darstellung der Flotte als notwendiger Vorbedingung dazu, wie stets mit Geist, Wärme und Scharfsinn erfüllt waren und jeden politisch Interessierten ungemein anzogen. Die Sozialdemokratie schien, wie man ihrem rednerischen Vertreter Heitmann zurief, trotz seines Bestreitens abkommandiert zu sein bis auf einige wenige, die den Redner durch Zwischenrufe, manchmal ziemlich fragwürdiger Natur, das Vorhandensein der Partei nicht vergessen lassen wollten. Naumann ging auf alle Einwürfe ein und errang durch seine vorzügliche zweistündige Rede abermals begeisterten Beifall, von dem man nicht behaupten darf, er sei durch den Flottenverein gemacht, denn der war in der Versammlung fast garnicht vertreten. Man muß es mit dem Vorsitzenden der Versammlung bedauern, daß ein solcher durch und durch freiheitlich gesinnter und von tiefer Liebe für die unteren Volksschichten getragener Mann nicht im Reichstage sitzt, wo an derartigen weitsehenden Köpfen und warmen Herzen wahrhaftig kein Ueberfluß zu sein scheint. Die Größe seiner Anschauungen, die angesichts der vielen reaktionären Bestrebungen unserer Zeit besonders hell aufleuchtet, liegt in der voraussehenden Erkenntnis der sozialen Frage bei begeisterter nationaler Haltung. Nicht mit Feuer und Schwert will der Nationalsozialismus die Sozialdemokratie bekämpfen, sondern mit geistigen und wirtschaftlichen Waffen, um sie staaterhaltend zu machen und sie in die künftige große deutsche Linke einzureihen. Die Gedanken Naumanns fielen auch in Osternburg auf fruchtbaren Boden, und wenngleich sich die Sozialdemokratie ihnen noch verschließt, so ist doch in Osternburg und hier eine ganze Anzahl von Männern dafür gewonnen worden. — Im engeren Kreise verlebten die Nationalsozialen und ihre Freunde noch eine fröhliche Stunde mit ihrem Führer bei Reden und geselliger Unterhaltung, in der Naumann sich sehr zufrieden und hoffnungvoll über den hiesigen Erfolg der von ihm vertretenen Sache äußerte.

* **Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten des Malergewerbes** fand gestern im hiesigen Gewerbemuseum statt. Die ausgestellten Arbeiten waren durchweg sauber und schön angefertigt und fanden den Beifall der Sachkenner. Der Besuch der Ausstellung war gestern Nachmittag recht rege, namentlich von Seiten des Publikums, das dem Malergewerbe näher steht. Es konnten von den Preisrichtern sechs Preise vergeben werden, und zwar erhielten: den 1. Preis Heinr. Westphal, den 2. Preis D. Hollander, den 3. Preis L. Behrens, den 4. Preis H. Lengering, den 5. Preis J. Sander und den 6. Preis Heinr. Schröder.

* **Zur Reichstagsersatzwahl im 2. hannoverschen Wahlkreise** schreibt die „Jadeztg.": Wir sind jetzt in der Lage, mitteilen zu können, daß eine Einigung zwischen den leitenden Persönlichkeiten des Bundes im Wahlkreise und dem Herrn Dr. Semler erzielt worden ist. Herr Dr. Semler ist danach bereit, diejenigen Forderungen, auf welche die Bundesleitung im Wahlkreise im Interesse der Gesundung des landwirtschaftlichen Gewerbes und des gewerblichen Mittelstandes, den dortigen Verhältnissen entsprechend, das größte Gewicht legt, im Falle seiner Wahl zu vertreten. Die Bundesleitung wird nunmehr in den nächsten Tagen eine Erklärung veröffentlichen, worin die Wahl des Herrn Dr. Semler unter eingehender Begründung den Mitgliedern und Freunden des Bundes der Landwirte empfohlen wird.

* **Das Wetter im April nach Professor Falb.** 1. bis 5. April: Die Schneefälle breiten sich auch über den Westen aus. Sonst ist das Wetter ziemlich trocken und kalt. 6. bis 10. April: Es wird regnerisch, die Temperatur wird normal. 11. bis 19. April: Die Niederschläge nehmen zu. Es treten stellenweise Gewitter ein, auf welche ausgebreitete Schneefälle auch im Süden folgen. Die Temperatur sinkt ziemlich bedeutend unter das Mittel. Der 15. April ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Nach demselben tritt das Maximum der Regen mit einer Verspätung von etwa 2 Tagen ein. Darauf wird es trocken und wärmer. — Wir wollen's hoffen!

* **Die deutsche schiffbautechnische Gesellschaft** leistete Sonnabend einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zur Besichtigung der Modellversuchsstation sowie der Dockanlage in Bremerhaven Folge. Etwa 45 Herren der genannten Gesellschaft nebst einigen Vertretern des Reichs-Marineamts trafen morgens in Begleitung des Direktors Bremermann per Extrazug am Kaiserhafen ein. Die Erklärungen in der Modellversuchsstation gab wieder Herr Ingenieur Schütte. Nach Beendigung der Besichtigungen gab gegen 12 Uhr der Norddeutsche Lloyd seinen Gästen an Bord des Schnelldampfers „Kaiserin Maria Theresia" ein Frühstück, an welchem auch der inzwischen eingetroffene Generaldirektor Dr. Wiegand teilnahm. Am Nachmittag reiste die Gesellschaft wieder nach Bremen ab.

***Aus dem 32. Jahresberichte der Cäcilienschule** teilen wir Nachstehendes mit: Die Zahl der Schülerinnen betrug am 1. Februar 1899 im ganzen 259, gegen 258 am 1. Februar 1900, darunter, und zwar nach der Gesamtzahl aller derjenigen Schülerinnen, die im Laufe des Schuljahres durch eine Klasse gegangen sind — woraus sich die Abweichung von der Höchstziffer des Bestandes erklärt — 250 einheimische und 6 auswärtige Schülerinnen. Evangelischer Konfession waren 247, katholischer 5 und jüdischer Konfession 15 Schülerinnen. Dem verflossenen Schuljahre hatte insbesondere die Lösung von zwei wichtigen Fragen das Gepräge aufgedrückt, nämlich die Einführung des Halbtagunterrichts und die Teilung der sehr überfüllten 7. Klasse. Letztere ist nunmehr in zwei Gruppen zu je 23 Schülerinnen zerlegt. Die wichtigere Frage des Halbtagunterrichts hat jedoch nur eine teilweise Lösung gefunden. Nach einer Umfrage bei 197 beteiligten Familien haben etwa 31 derselben sich gegen die Einführung des Halbtagunterrichts erklärt. Längere Verhandlungen mit den städtischen Behörden haben schließlich folgendes Ergebnis gezeitigt: Da Gymnasium und Oberrealschule sich der Maßnahme nicht anschlossen, so konnte sie, die gleichzeitig so tief in die Hausordnung der Familien eingreift, auch für die Cäcilienschule nicht rein durchgeführt werden, abgesehen von anderen Rücksichten. Es ist deshalb unter durchgehender Belegung der Stunde von 12 bis 1 Uhr am Mittwoch und Sonnabend der Nachmittagunterricht so weit wie möglich eingeschränkt worden, und der Erfolg scheint ein guter zu sein. Der Gesundheitzustand der Schülerinnen ließ, besonders im letzten Vierteljahr, oft sehr zu wünschen übrig; es fehlte oft eine übergroße Anzahl von Kindern, wodurch der Unterricht in einzelnen Klassen erheblich gestört wurde. Im Lehrkörper sind einige Veränderungen vorgekommen. Die durch die Teilung der 7. Klasse erforderliche neue Lehrkraft wurde in der Person von Frl. Eleonore Kahle, bisher an der Stadtknabenschule, gewonnen, die zu Beginn des Schuljahres, zugleich mit Frl. Hertha Dieckhoff, letztere für die beurlaubte Zeichenlehrerin, Frl. Fenske, eingeführt wurde. Frl. Mathilde Drees trat nach einem 2½jährigen Urlaub im Herbst vor. J. in ihre frühere Thätigkeit an der Anstalt wieder ein. Die mit ihrer Vertretung beauftragte Lehrerin Frl. Bertha Schmidt schied zu Michaelis aus dem Lehrkörper aus. Herr Lehrer Dauelsberg wurde mit dem 1. April 1899 unwiderruflich angestellt. Die Schülervorstellungen im großherzoglichen Theater wurden im verflossenen Schuljahr sehr rege seitens der Cäcilienschule besucht. Von den verschiedenen Schulfeierlichkeiten sei vor allem die am Nachmittag des 21. Dezember vorigen Jahres unter thätiger Hilfe der drei oberen Klassen veranstaltete Weihnachtbescheerung erwähnt. 67 bedürftigen Kindern wurde der Weihnachttisch gedeckt. Die Lehrmittel, insbesondere auch die Lehrerbibliothek, haben durch Ankauf und Schenkung mannigfache Vermehrungen aufzuweisen. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 23. April, morgens 9 Uhr. Die für die dritte Vorklasse angemeldeten Schülerinnen haben sich um 11 Uhr am genannten Tage im Schulgebäude einzustellen.

△ **Großherzogliches Theater.** Infolge eines telegraphisch abgeschlossenen Gastspiels des Herrn Richard Bischoff, der für die kommende Spielzeit für das Fach des ersten Helden und Liebhabers in Aussicht genommen ist, wird die für morgen angesetzte Vorstellung von „Otello" abgesetzt und „Das Glück im Winkel" mit Herrn Bischoff als Röcknitz zur Aufführung gelangen. Desgleichen hat die Abonnementsnummer, um nicht dieselbe Vorstellung auf eine gleiche Nummer zu bringen, geändert werden müssen; die Vorstellung führt daher die Nr. 96.

E. H. **Im großherzoglichen Theater** gab es gestern eine Sonntagskost, wie man sie sich besser nicht wünschen kann: Anzengrubers immer von Neuem und garnicht genug zu preisender „Pfarrer von Kirchfeld", den wir zuletzt vor einem Jahr beim Gastspiel des Herrn Max Pohl gesehen haben, erfreute, erschütterte und erhob wieder mit gewohnter Siegeskraft die Zuhörer. Gerade dem Sonntagspublikum der Theater aber, das nach durcharbeiteter Woche sich einmal einen seltenen Genuß bereiten will und sich für wenige Abendstunden der Poesie anheimgiebt, sollte immerdar das Beste geboten werden, was die Weltlitteratur besitzt. Denn, mag es auch über die Possenstreiche in einer „Goldgrube" oder bei „Ihrer Familie" im Augenblick dröhnender lachen — das Lachen verfliegt, und in der Erinnerung bleibt kein läuternder Gedanke haften. Wie viel tiefer und nachhaltiger vermag dagegen eine Schöpfung wie „Der Pfarrer von Kirchfeld" zu wirken! Der warmen schlichten Sprache seines Dichters, seiner Lust und seinem Weh, seiner goldenen Menschenliebe wird auch das an eigenen Regungen ärmste Gemüt nicht widerstehen, und von dem Sonntag Abend, da man unter dem Bann eines herzbezwingenden Dichters stand, geht dann ein Sonnenglanz und eine zu den Höhen der Menschheit emportragende Lebensfreude aus durch die ganze Woche mit all' ihrer Werkeltagsmühe und Werkeltagsöde. Mit der Aufführung solcher Schauspiele wie dem „Pfarrer von Kirchfeld" gerade an Sonntagen erfüllt das Theater seinen höchsten, idealsten Zweck: mitzuwirken an der geistigen und sittlichen Bildung des Volkes. — In der gestrigen Aufführung des anzengruberschen Volksstückes konnte man sich auch erfreuen an der einfachen und von echter Empfindung getragenen Art, mit der Herr Brock den Pfarrer Hell verkörperte, und der er nur im letzten Akt untreu wurde. Mehr erwartet hatte ich von Herrn Bornstedts Wurzelsepp, der noch die eindringliche Verinnerlichung des Charakters vermissen ließ und auf der Höhe seines Könnens nur in der Scene stand, wo der Sepp dem Pfarrer, nachdem er ihn und Anna belauscht hat, all' seinen Haß und Hohn ins Gesicht schleudert. Von den übrigen Mitwirkenden zeichneten sich noch die Damen Ravenau (Anna Birkmeier) und Luise Behrens (Brigitte) und die Herren

Landesbibliothek Oldenburg

Firle (Graf Finsterberg), Heinemann (Schulmeister von Altötting) und Schiefer (Michel Berndorfer) durch gelungene Wiedergabe ihrer Gestalten aus.

× **Konzert Schumann.** Das vierte und letzte Konzert wird ausschließlich Werke von Beethoven bringen und zwar: 1. Klaviersonate (f-moll) appassionata. 2. Cellosonate (A-dur). 3. Violinsonate (c-moll), Violine: Herr Hofkapellmeister Professor Rich. Sahla. 4. Klaviertrio. — Nr. 1 und 2 auf vielfachen Wunsch.

?! **Sein 25jähriges Jubiläum** feierte am 6. d. M. Herr Lehrer Hinrichs an der Haarenthorschule hierselbst. Die Schulklasse war ausgeräumt und durch passenden Schmuck mit Tannengrün zum Festsaal eingerichtet. Benachbarte Kollegen begrüßten den Jubilar, und Eltern und Schüler verliehen ihrer Teilnahme durch sinnige Aufmerksamkeiten Ausdruck.

⬭ **Die Turnfahrt der Damenabteilung des Turnerbundes,** mit der gestern eine Zusammenkunft mit den Turnerinnen aus Delmenhorst und Bremen im Hasbruch verbunden werden sollte, ist des schlechten Wetters halber ausgefallen.

§! **Ein Uebungsplatz für die Artillerie** wird zur Zeit neben dem „Ammerländischen Hof", jenseits der petersfehner Chaussee, zwischen der haarener und der ofener Chaussee, auf den großherzoglichen Weidengründen eingerichtet. Bis jetzt benutzte die Artillerie die Chaussee unmittelbar neben dem „Ammerländischen Hof" zu Uebungen im Geschützrichten und zu anderen Exerzitien, wobei die Kanonen an der Chaussee aufgefahren und Signalflaggen 2c. aufgestellt wurden. Auf diese Weise erlitt der dortige ziemlich lebhafte Wagenverkehr mannigfache Störung, und die Pferde scheuten oft vor den aufgestellten Flaggen. Durch die Einrichtung des neuen Uebungsplatzes wird diesem Uebelstande endlich abgeholfen. Der Platz wird jetzt aufgefahren und erhält eine Ausdehnung von ca. 1300 Quadratmetern.

* **Der Verein Oldenburger in Bremen,** gegründet 1893, hielt am Donnerstag im Tivoli seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst des im Monat März verstorbenen Mitgliedes Herrn Schinse, dessen Andenken durch Erheben von den Sitze geehrt wurde. Der im März abgehaltene Damenabend ist in schönster Weise verlaufen und von vielen Freunden und Landsleuten aus Oldenburg besucht worden. Dem Komitee wurde für die vorzüglichen Darbietungen am Festabend der Dank des Vereins ausgesprochen. An den Sammlungen für das Nationaldenkmal, sowie für die Buren, hat sich der Verein beteiligt, es wurden die Quittungen über die eingesandten Beträge vorgelegt. Sechs neue Mitglieder wurden wiederum angemeldet, ein erfreuliches Zeichen der Beliebtheit und des Wachsens des Vereins. Eine lebhafte Debatte entspann sich über den diesjährigen Sommerausflug. Der Verein beabsichtigt, am Sonntag, 5. August, mit seiner Fahne die Stadt Oldenburg zu besuchen und dort eine größere Festlichkeit zu veranstalten. Die Herren Huntemann, Havekost, Bohnenkamp und Pinzer wurden gewählt, sich nach Extrazug, Lokal, Musik 2c. in Oldenburg persönlich zu erkundigen, und in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten. Es soll danach über die Sache endgiltig beschlossen werden. Sodann wurde beschlossen, daß in Zukunft bei Beerdigungen, falls auf dem Friedhofe kein Geistlicher anwesend ist, der Vorsitzende des Vereins oder dessen Stellvertreter des Verstorbenen in einem kurzen Nachrufe gedenken soll. Die unceremonielle Art und Weise mancher Beerdigungen wurde geschildert, worauf der ersterwähnte Beschluß lebhafte Zustimmung fand. Nachdem noch die neu gedruckten Statuten sowie Vereinsabzeichen verteilt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Eine schwere Verletzung** am Bein zog sich am Sonnabend der Knecht des Landmanns Kayser zu. Derselbe war mit dem Abfahren von Straßenkehricht beschäftigt, dabei stieg er auf das Wagenrad, um einen Aschheimer vom Wagen zu nehmen. Er glitt aber aus und brach das Bein oberhalb des Knöchels. Der Knecht mußte mittels einer Droschke zum Hospital geschafft werden.

* **Automatendiebstahl.** Der Diebstahl aus den Automaten ist ein verführerisches Spiel für unsere Jugend. Auch gestern wurden aus dem Automaten des Herrn Bäckermeisters Brand an der Domerschweerstraße durch Einwerfen von aus Eisen oder Blech gefertigten Stücken zehn Pakete seines Inhalts gestohlen.

§! **Ein höchst gefährliches Spiel mit Patronen,** wie sie unsere Infanterie gebraucht, trieben kürzlich einige Schüler auf dem Spielplatze einer Schule. Eine Patrone explodierte leider und verwundete einen Knaben an der einen Hand und im Gesicht in solcher Weise, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Glücklicherweise blieben die Augen unverletzt. Splitter der Patronenhülse waren aber dem unvorsichtigen Knaben in die Wange gedrungen. Noch nicht aufgeklärt ist es, woher die Jungen das gefährliche Spielzeug bekommen hatten.

-r. **Konfirmation.** Am gestrigen Palmsonntage wurden in der St. Lambertikirche im ersten Hauptgottesdienste von Herrn Pastor Ramsauer die Kinder der westlichen Landgemeinde, und zwar 56 Knaben und 57 Mädchen, insgesamt 113 Kinder, konfirmiert. Den Eingesegneten wird das heilige Abendmahl am Mittwoch und Sonnabend der laufenden Woche, je um 11 Uhr, verabreicht werden. — Im zweiten Hauptgottesdienst wurde seitens des Herrn Pastor Wilkens die Konfirmation der Knaben und Mädchen der Volksknaben- und Volksmädchenschule, der Seminarschule, sowie der bürgerfelder und Haarenthorschule vollzogen. 78 Knaben und 84 Mädchen, im ganzen 162 Kinder, wurden konfirmiert. In diesem Gottesdienst wirkte der Kirchenchor mit. Das erste Abendmahl erhalten die Neukonfirmierten heute um 3 Uhr, sowie am Gründonnerstag um 6 Uhr. In der Garnisonkirche wurden von Herrn Divisionspfarrer Rogge die Kinder der Hof- und Militärgemeinde konfirmiert.

* **Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und der forstlichen Besitz und Betriebsverhältnisse.** Nach Beschluß des Bundesrats vom 17. März d. J. hat im deutschen Reiche im Sommer 1900 eine Ermittelung der landwirtlichen Bodenbenutzung und der forstlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse stattzufinden. Zu dem Ende werden die Grund und Boden bewirtschaftenden Personen aufgefordert, den mit der Ermittelung betrauten Aufnahmeagenten die von ihnen verlangte Auskunft über die bewirtschafteten Flächen nach ihrer Kulturart bezw. ihrem Anbau im Einzelnen wahrheits- und sachgemäß zu erteilen und auf Anderung an der ihnen zu bezeichnenden Stelle zu dieser Auskunfterteilung zu erscheinen. Ebenso werden die Besitzer von Forsten und Holzungen ersucht, den mit der Ermittelung der forstlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse beauftragten Angestellten der großherzoglichen Forstverwaltung sowohl die Besichtigung ihrer Forsten und Holzungen zu gestatten, als ihnen die vorgelegten Fragen zu beantworten. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die durch die Aufnahmen erhobenen Ergebnisse lediglich zu statistischen und insbesondere nicht zu Besteuerungszwecken verwendet werden sollen.

* **Turnerisches.** Das gestern Nachmittag in der Turnhalle des oldenburger Turnerbundes für den Turnbezirk (Amt) Oldenburg abgehaltene Probewettturnen an den Geräten Reck, Pferd und Barren war nur schwach besucht. Nachdem zunächst unter Leitung des Bezirksturnwarts, des städtischen Turnlehrers Franke, die für das am 7., 8. und 9. Juli d. J. in Wilhelmshaven stattfindende Kreisturnfest des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft bestimmten allgemeinen, nebenbei bemerkt ziemlich schwierigen, Stabübungen durchgeturnt worden waren, traten zum Wettturnen 14 Turner an, und zwar vom Turnverein Eversten 4, Bürgerfelde 2, Oldenburg (Jahn) 4, Oldenburg (T.-B.) 2, Osternburg und Nadorst je 1. Außer den vorgeschriebenen Pflichtübungen an den obengenannten 3 Geräten hatte jeder Teilnehmer eine von ihm selbst gewählte Kürübung an Reck, Pferd und Barren zu turnen, und es waren als Minimalsatz zur Erlangung eines Preises 30 Wertungspunkte bestimmt. Nach Beendigung des Turnens wurde noch unter Frankes Leitung in der Halle Barlauf gespielt, und hierauf in dem Vereinslokal (Papes Restaurant) das folgende Resultat des Wettturnens verkündet: 1. Preis Bollenhagen (T.-V. Eversten) 38¼ Punkte, 2. Preis Fr. Friese (T.-V. Bürgerfelde) 38 Punkte, 3. Preis O. Friese (T.-V. Bürgerfelde) 37¼ Punkte, 4. Preis Schwarting (T.-V. Jahn, Oldenburg) 36½ Punkte, 5. Preis Sieker (Oldenb. Turnerbund) 35¾ Punkte; je einen 6. Preis mit 35 Punkten Veit und Wehrkamp (beide vom T.-V. Jahn, Oldenburg), 7. Preis C. Hölzen (Oldenb. T.-B.) 34¾ Punkte, 8. Preis Willers (T.-V. Osternburg) 34½ Punkte, 9. Preis Kayser (T.-V. Nadorst) 31¼ Punkte, 10. Preis Ohlenbusch (T.-V. Eversten) 30¼ Punkte, ferner erzielten noch Gärtner (T.-V. Jahn, Oldenburg) 29 Punkte, Harms (T.-V. Eversten) 28½ Punkte und Fehlhave von demselben Verein 27¾ Punkte.

* **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** In der am 7. d. M. in Anwesenheit des staatlich bestellten Treuhänders, des kgl. Bauudirektors Herrn Dr. Heßberger (preußische Central-Genossenschaftskasse), abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß pro 1899 genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Decharge erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Die Bilanz befindet sich im Inseratenteile unserer heutigen Zeitung. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herren Geheimrat Linde und Chefredakteur Christians, wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn wirkl. Legationsrat und Generalkonsul a. D. Freiherrn v. Nordenflycht, welcher wegen anderer Unternehmungen aus der Firma von der Heydt u. Co. ausgetreten ist und aus diesem Grunde sein Mandat niedergelegt hat, wurde der kgl. Kammerherr, Herr Freiherr v. Solemacher-Antweiler, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Termin für die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde nach den Vorschlägen der Verwaltung verlängert und die von der Aufsichtbehörde vorgeschlagenen Abänderungen des Statuts genehmigt.

* * *

h. **Bant,** 8. April. In der gestrigen gut besuchten Monatsversammlung des Kriegervereins Bant wurden als Delegierte zum diesjährigen Vertretertage des oldenburger Kriegerbundes in Rodenkirchen folgende Kameraden gewählt: Lode, Baak II und Hoyer, zu deren Stellvertretern die Kameraden Jipp, Spieß und Brunken. Es wurde beschlossen, dem Vertretertage folgenden Antrag zu unterbreiten: Das Bundesfest wird im Jahre 1901 in Bant gefeiert. Die Delegierten wurden beauftragt, erstens die Annahme dieses Antrages nachdrücklichst zu empfehlen und zweitens in der freien Besprechung einer Erweiterung des unterhaltenden Teils des Bundesblattes das Wort zu reden. In der Versammlung gelangten die mit dem 22. März d. Js. in Kraft getretenen, vom Bundesvorstande genehmigten Satzungen des Vereins zur Verteilung an die Mitglieder.

⬭ **Elsfleth,** 8. April. Herr Schuhmachermeister Gerhard Windeler und Frau hierselbst feierten gestern ihr 50jähriges Ehejubiläum, aus welchem Anlasse dem Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche und Geschenke aus nah und fern zugingen, von welch' letzteren nur nachfolgende erwähnt sein mögen. Se. K. H. der Großherzog erfreute die Ehegatten durch ein namhaftes Geldgeschenk; ein ansehnliches Geschenk derselben Art wurde dem Hochzeitspaare vom hiesigen Kriegerverein, sowie auch von der hiesigen Handwerkerinnung zugewendet. Eine besondere Ovation wurde den W.'schen Eheleuten noch dadurch zu teil, daß der vorgenannte Kriegerverein ihnen abends einen Fackelzug brachte. Möge den hochbetagten Alten noch ein recht angenehmer Lebensabend beschieden sein!

X. **Brake,** 8. April. Gestern fand in Eukens Hotel die Generalversammlung der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei statt. Dem Vorschlage des Vorstandes gemäß wurde die Dividende auf 20 pCt. festgesetzt. Der vorgeschlagenen Statutenänderung stimmte die Versammlung zu. Das aus dem Vorstande ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Konsul C. Becker, wurde wiedergewählt und als Revisoren die Herrn Logemann-Oldenburg und C. Müller-Brake bestimmt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bitte an die großherzogliche Theaterleitung.

Die Veröffentlichung des Spielplanes für diese Woche hat wohl manchen Theaterbesucher arg enttäuscht; denn unter den zur Aufführung gelangenden Stücken vermißte man O. Ernsts „Jugend von heute". Und doch war dies bereits vor längerer Zeit durch die Blätter für Dienstag, den 10. April angekündigt worden. Wenn nun auch jedem klar ist, daß Umstände eintreten können, welche die Verlegung einer beabsichtigten Vorstellung um Tage oder Wochen notwendig machen, so befremdet es in diesem Fall doch, daß das Publikum weder von diesen Umständen etwas hört, noch von dem für die betreffende Aufführung ins Auge gefaßten weiteren Termin. (Die Verlegung findet in einem dringlichen Gastspiel ihre Erklärung. Siehe unter „Großherzogliches Theater". Die Red.) Und da nun außerdem die Spielzeit sich ihrem Ende zuneigt, stellt sich unwillkürlich die Befürchtung ein, daß man in dieser Saison das Erhoffte schwerlich noch zu sehen bekommen werde. Dies aber würde in Rücksicht auf das eben genannte Stück und vielleicht auch auf den Theatersäckel sehr zu bedauern sein. Wir richten daher an die großherzogliche Theaterleitung die dringliche Bitte, vor Ablauf der jetzigen Spielzeit „Jugend von heute" noch einmal wieder zur Aufführung gelangen zu lassen.

Mehrere Theaterbesucher.

Letzte Depeschen.

* **London,** 8. April. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Aliwal North ohne Datum meldet: Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouxville nach Beeslekraal zurück. Wie es heißt, rücken Burenkommandos von Osten und Westen auf Rouxville vor. Hier ist eine Stadtgarde in Bildung begriffen. Am Oranjefluß, 16 Meilen unterhalb von Aliwal North, sollen Abteilungen von Buren gesehen worden sein.

Das Reutersche Bureau meldet aus Bethanie vom 5. d. Mts.: Die gefangenen fünf Kompagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smiethfield über Dewetdorp marschierten. Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg ist von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

Nach einer Meldung aus Pretoria vom 2. April verloren die Engländer in dem Kampfe bei den Reservoirs von Bloemfontein 11 Kanonen und 2 Wagen mit Munition.

* **London,** 9. April. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 5. d. M.: Alle Einzelheiten, welche über das Unglück bei Korsspruit hierher gelangen, können sehr dazu dienen, die bewunderungswürdige Geschicklichkeit der Buren, nicht weniger aber die merkwürdige Sorglosigkeit und Unvorsichtigkeit der englischen Offiziere darzuthun, welch' letztere auch nicht durch eine Reihe von Mißerfolgen sich belehren ließen, daß sie auf der Hut sein müßten.

* **Bloemfontein,** 7. April. Es wird gemeldet, daß eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Eisenbahn bedroht, welche indessen gut bewacht wird. Die englischen Vorposten bei Springfield, acht Meilen von hier, wurden heute von den Buren angegriffen, welche von dem Reservoir vorrückten. Die Eisenbahnbrücke in Gelen ist fertig; man legt jetzt die Schienen.

* **Boshof,** 6. April. Eine große Anzahl der von Lord Methuen gemachten Gefangenen sind Franzosen. — Villebois-Mareuil wurde heute mit militärischen Ehren beerdigt.

* **London,** 9. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Brandfort: Eine vom 1. d. M. aus dem Lager Dewets bei den Wasserwerken am Modderriver datierte Depesche besagt: Am Freitag, den 30. März, erhielt Kommandant Dewet die Nachricht, daß die britischen Truppen, die vor kurzem Thabanschu besetzt hielten, den Ort infolge des Anmarsches des Generals Olivier sofort räumten. Dewet beschloß daher, dieselben abzufangen, und gelangte nach einem brillanten Nachtmarsche zu den Amlakopjes, dicht bei den Wasserwerken, nördlich vom Modderriver. Er fand das britische Lager ohne Vorposten friedlich schlummern. Sofort brachte Dewet eine Batterie in Stellung, und ein Kommando in Stärke von 1500 Mann besetzte die strategischen Punkte rings um die Engländer. Die Sektionen aus Kronstadt und Bloemfontein nahmen dicht bei den Gebäuden der Bahn Stellung. Als das Tageslicht weit genug vorgeschritten war, wurde das Signal gegeben, und die Geschütze begannen das Lager der Engländer mit Schrapnels und Kartätschen zu beschießen. Es folgte eine große Verwirrung. Die englischen Artilleristen stürzten zu den Geschützen und eilten einer entfernten Stellung zu. Dies verursachte Freude bei den Mannschaften aus Wynburg und Bethlehem, welche angesichts des Gewehrfeuers der Engländer, die sich von ihrer Bestürzung noch nicht erholten, über offenes Feld galoppierten. Dewet spornte die Leute an und ritt über das freie Feld ohne Deckung auf die Stellung der Engländer zu. Während dessen sprengte eine englische Batterie auf eine dicht von Buren besetzte Anhöhe zu. Kein Schuß wurde abgegeben, bis die englische Artillerie auf 30 Yards herangekommen war; dann aber erdröhnte die Luft von dem Schall des Gewehrfeuers. Die Bespannung der Geschütze wurde reihenweise mit der Bedienungsmannschaft niedergeschossen. 7 Geschütze fielen in die Hände der Freistaatburen.

Dasselbe Blatt berichtet aus Bloemfontein vom 6. d. Mts.: Die Affäre, betr. den Verlust der 5 Kompagnien ist ein Unglück insofern, als dadurch die östliche Flankenbewegung der Buren vollendet wird, welche sich jetzt in dünner Linie ausdehnen von Sannanspost bis zu einem Punkte östlich von Jagersfontein. Die Bahnlinie und alle Bahnstationen werden emsig bewacht. Allein ihre Verteidigung verlangt einen sehr beschwerlichen Patrouillendienst.

* **Capstadt,** 8. April. Es besteht Grund zu dem Glauben, daß von den gefangenen Buren in Simonstown geheime Fluchtpläne unter Mitwissenschaft von, wie man annimmt, der Afrikanderpartei angehörigen Freunden ihrer Sache entworfen wurden. Einige dieser Pläne sind entdeckt worden, jedoch beträgt die Zahl der in den letzten Tagen erfolgreich durchgeführten Fluchtunternehmungen etwa 30.

* **Newyork,** 8. April. Mittel-Texas ist von einem fürchterlichen Wolkenbruch heimgesucht worden. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine siebzehn Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluten weggerissen. Infolgedessen stürzte ein von Saint Louis kommender Eilzug in die Tiefe, wobei viele Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Nach weiteren Meldungen ist infolge des Wolkenbruchs ein großer Materialschaden verursacht. 40 Menschen haben das Leben eingebüßt. Der Damm des Coloradoflusses in Austin ist gebrochen; das große Reservoir hat sich über das Land ergossen. Viele Häuser sind zerstört. Infolge des Sturzes des Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

Kinderkleider
in großer Auswahl zu sehr ermäßigten Preisen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Soeben gekauft:

Einen Posten feine **Buckskin-Hosen, Reste, pro Rest 3 u. 4 Mk.**

Einen großen Posten **Mützen** für Herren und Knaben, 3 Stück für **1 Mk.**

Ferner sind soeben eingetroffen die so viel nachgefragten ausländischen **Teppiche** in allen Größen u. allen Farben.

Ferner sind vorhanden eine große Auswahl in **Möbelstoffen** und **Möbelplüschen.**

Warenhaus Eli Frank.

Aufforderung zur Einkommensteuer-Anmeldung.

Gemäß Artikel 6 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, werden hierdurch alle diejenigen Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde Oldenburg, welche im laufenden Steuerjahre zur 12. Steuerstufe und höher, also zu einem Gesamteinkommen von mindestens 1500 Mk. eingeschätzt sind und für sich und ihre Haushaltungsangehörigen ein Jahreseinkommen von mindestens 50 Mk. aus Kapitalvermögen, Leibrenten, Erbpachten, Kanon und dergleichen festen Einkünften beziehen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. im Steuerbureau, Zimmer 27 im Rathause, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars ihr Kapitalvermögen und das daraus, wie aus Leibrenten 2c. zu beziehende Jahreseinkommen, nach ihren am 1. Mai d. J. bestehenden Einkommensverhältnissen berechnet, anzumelden.

Anmeldepflichtige, welche die gehörige und rechtzeitige Anmeldung unterlassen, verlieren für das Steuerjahr das Recht, eine Reklamation auf die vom Schätzungsausschusse vorgenommene oder vorgeschlagene Veranlagung ihres Kapitaleinkommens zu gründen. Auch kann jeder, welcher im letzten Steuerjahre zu mindestens 1500 Mk. eingeschätzt war, eine Einkommensanmeldung der vorstehenden Art aber nicht bis zum 7. Mai d. J. eingereicht hat, vom Unterzeichneten noch besonders zur Anmeldung unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 3—60 Mk. angehalten wird.

Es wird thunlichst jedem im Vorjahre zur Stufe 12 oder höher veranlagten Steuerpflichtigen ein Formular für die Anmeldung zugestellt werden. Sollte dies im einzelnen Fall unterblieben sein, so hat der übergangene Anmeldepflichtige sich ein Formular im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer 27, zu erbitten.

Oldenburg, den 28. März 1900.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.
J. V.:
Tappenbeck.

Aufforderung zur Anmeldung von Schulden usw.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 und Artikel 5 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber für das betreffende Steuerjahr nur soweit als vorhanden angenommen werden, als dieselben dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses (Amt bezw. Stadtmagistrat zu Oldenburg, Varel, Jever) bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speziell nachgewiesen sind.

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 11. März 1891 sind von demjenigen Einkommen, welches aus Aktien oder Geschäftsanteilen von inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und solchen eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zwecke entsprechende Thätigkeit statutenmäßig und thatsächlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, bezogen wird, den einzelnen steuerpflichtigen Teilnehmern auf deren Antrag bis zu 3% des eingezahlten Betrages der Aktien bezw. Geschäftsanteile abzusetzen, falls solche Absetzung bis zum 7. Mai beantragt und der Besitz der Aktien 2c. auf Erfordern speziell nachgewiesen wird.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Stadtgemeinde Oldenburg auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise thunlichst schriftlich bis zum 7. Mai d. J. im Steuerbureau, Zimmer 27, im Rathause, wo Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldeter bezw. nicht nachgewiesener Schulden nicht erfolgen darf.

In gleicher Weise werden diejenigen, welche den oben bezeichneten Abzug eines Teiles ihres Einkommens aus inländischen Gesellschaften und Genossenschaften der bezeichneten Art beanspruchen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. die betreffenden Anträge zu stellen, widrigenfalls der Abzug nicht erfolgen kann.

Oldenburg, 28. März 1900.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.
J. V.:
Tappenbeck.

Aufmerksamkeit auf diesen Ausverkauf!

Von heute ab sollen sämtliche noch vorrätige Sachen zu spottbilligen Preisen wegen Aufgabe des Geschäfts und Umzugs von hier ausverkauft werden. Vorhanden sind noch:

Mehrere Hundert Kinder-Anzüge, dieselben sollen verkauft werden zu 1 Mk. 50 Pfg. und 2 Mk. das Stück, früherer Wert 10 bis 12 Mk. So etwas Billiges ist noch nie dagewesen. Mehrere Herren-Anzüge von 10 Mk. an, auch 3 bis 400 Buckskin- u. Kammgarnhosen von 3 Mk. 50 Pfg. an, 3 bis 400 Arbeitshosen, Englischleder, Drell- u. Dichtguthosen von 1 Mk. an. Normalhemden für Herren, Arbeitskittel, Arbeitsjacken sollen zu spottbilligen Preisen verkauft werden. Buckskinreste von 1 Mk. 50 Pfg. per Meter, Kammgarn, Buckskin und Cheviot.

Hört! Hört! Hört!

Staunend billige Preise.

2 bis 300 Paar Herren-Hausschuhe zum Ausuchen zu 2 Mk. das Paar, 2 bis 300 gestickte Hausschuhe für Damen, 1 Mk. 50 Pfg. das Paar. Weiter sind noch vorhanden: Herren-Stiefeleiten, Herren-Halbschuhe mit Gummizug, Herren-Schnürschuhe, Herren-Kellner-Schuhe, Damen-Schnürschuhe von 3 Mk. an, Damen-Zugschuhe von 3 Mk. an, sämtliche Schuhe für Damen, ausgeschnittene Schuhe, Knöpfstiefel, Spangenschuhe, Damen-Schnürschuhe mit und ohne Lack, hohe Schnürschuhe.

Einen großen Posten Korsetts für Damen von 1 Mk. an. Großen Posten Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen. Schirme für Damen u. Herren, Gloriaseide, von 1 Mk. 50 Pfg. an. 3 bis 400 Dutzend echte Leinen-Handtücher zu spottbilligen Preisen, 4 bis 500 Stück Schlapp- und Steifhüte für 1 Mk. 50 Pfg. das Stück. Siehe Schaufenster.

Da ich mein Geschäft wirklich aufgebe und von hier verziehe, so sollen und müssen die Waren zu jedem Preise verkauft werden und sind die letzteren daher so spottbillig gesetzt. Dem geehrten Publikum wird sich eine billigere und bessere Gelegenheit zum Kaufen wohl schwerlich bieten, worauf ich hiermit noch ausdrücklich aufmerksam mache.

H. Rothschild,

Haarenstraße 58.

Die von mir in Bezug auf den Kaufmann F. Berwald hierselbst gemachten Aeußerungen nehme ich als unwahr zurück und bedaure, dieselben gethan zu haben.

Meta Hülsebusch.

Rastede. Der Landmann **Fr. Peters** in **Rastede** läßt wegen Einschränkung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Freitag, den 20. April, nachm. 1 Uhr aufgd.:

2 kräft. Arbeitspferde, 11 Jahre alt, **1 Stutenter, 1 trächt. Sau,** Anfang Mai ferkelnd, 1 Dreschmaschine mit Schütter und Göpel, 1 Schrotmühle, 1 Federwagen, fast neu, 2 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Schlitten mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 2 neue Sandtröge, 2 Bindebäume, Pferdegeschirre, 20 Schock Bohnenstangen und Riechelholz

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Zu verk. ein kl. **Dauerbrandofen.** Donnerschweerstr. 46.

Gr.-Bornhorst. Zu verkaufen **Hadeler Saathafer.** Gerh. Wöbken Ww.

Bürgerfelde. Zu verk. ein 9jähr. **Wallach,** Littauer. 3. Feldstraße 1.

Billig zu verk. 1 neuer Wascht., Küchentisch, Leitern und eine g. erh. Treppe. Bockstraße 9.

Zu verk. 1 gute Nähmaschine mit Fuß- und Handbetrieb und 1 gutes Bett. **Nadorsterstr. 16.**

Wegen Betriebsvergrößerung billig abzugeben ein tadellos erhaltener

Cornwall-Dampfkessel,

34 □m Heizfläche, 6 Atm. Dampfspannung.

Ohmstede. **B. Haslinde.**

Donnerschwee. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb** acht Tage alt. **J. Brakhahn,** Hochheiderweg 32.

Wohnungen.

Junger Kaufmann sucht **möbl. Wohnung.** Offerten unter **S. 251** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. sdl. **Logis.** Haarenstr. 48a.

Eine Wohnung, 5—6 Zimmer mit Zubehör u. Garten, im Preise von 550—600 Mk. a. gl. zu mieten gesucht. Angebote an Hauptmann Waschke, Artillerie-Depot hierf.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht ein militärfreier, tüchtiger Kommis für kleine Touren, Komptoir u. Laden der Kolonialwaren-Branche. Offerten u. **S. 253** Exped. d. Bl.

Krügers Verm.-Institut sucht Stellung für tüchtige Aushilfen.

Mehrere Stuckateure erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **F. D. Gerdes,** Stuckgeschäft, **Camen** i. W.

Gesucht auf sofort ein **Gehilfe. Strodthoff & Harders.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus. Frau Steuerrat **Stühring,** Stau 3.

Vakanzen.

Suche p. gl. 2 tüchtige Oberkellner, 2 erste Hoteld., 4 zweite Hoteldiener, 4 Fahrknechte für Speditionsgeschäfte, 6 kl. Knechte f. Kaufm.-Geschäfte, 3 Zimmermädchen, 2. perfekte Hotelköchin, mehrere Mädchen und Köchinnen f. bessere private Häuser, mehr. Knechte u. Mädchen für Stadt u. Land, mehr. Kellnerlehrl. und Bäckerlehrlinge.

1. Haupt-Centr.-Verm.-Kont.

D. Hoting,

Staulinie Nr. 19.

Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai für Zwischenahn ein **Mädchen** für Hausarbeit und zur Beaufsichtigung größerer Kinder. Man wolle nachfragen bei **Heinr. Sandstede.**

Rastede. Gesucht auf Mai ein jüngerer **Geselle** und ein kleiner **Knecht.** **J. H. Meinen,** Bäckermeister.

Elmendorf. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Schmiedegeselle. Fr. Grambert,** Schmiedemeister.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Holle. Am Sonntag, den 6. Mai:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **H. v. Seggern.**

Bürgerfelder Turnerbund.

Dienstag, 10. April, abends 8½ Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1) Kreisturnfest; 2) Unfallversicherung; 3) Tanzkränzchen; 4) Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Turnrat.**

Petersfehn. Klub Vorwärts. Am 2. Ostertage:

BALL im Vereinslokale bei **W. Kayser,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Tweelbäke. Verein „Unter uns“.

Am 2. Ostertage:

2. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **G. Harms.** Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Handwerkerverein für die Gemeinde Zwischenahn.

Am **2. Ostertage, nachm. 5 Uhr,** in **H. Willers'** Wirtshaus

Versammlung.

Zweck:

1. Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes zur Handwerkerkammer.
2. Bericht der zur Handwerkerversammlung in Oldenburg geschickten Abgeordneten des Vereins.

Unentschuldigtes Fernbleiben wird gerügt. **Der Vorstand.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 10. April 1900.
96. Vorst. im Ab.
Gastspiel des Herrn Richard Bischoff.
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann.
Röcknitz . . . . Richard Bischoff.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 10. April: Orpheus und Eurydike. Die Geschwister.
Mittwoch, 11. April: Einmaliges Gastspiel von Ernst Possart. Heine-Rezitations-Abend.
Donnerstag, 12., Freitag, 13., und Sonnabend, 14. April: Keine Vorstellungen.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hocherfreut **Wilhelm Freese** und Frau.

Todes-Anzeigen.

Am 6. d. Mts. starb gelegentlich eines Besuches in Oldenburg unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

J. H. Osterthun.

Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 11. d. M. von Lambertistr. 6 aus statt.

Osternburg, 7. April. Heute starb nach langen Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermann **Georg Klüsener** in seinem 28. Lebensjahre. Dieses bringen mit betrübten Herzen zur Anzeige Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. M., morg. 8½ Uhr, vom Pius-Hospital aus nach dem alten osternburger Kirchhof statt.

Eversten, 7. April 1900. Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit und schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Alberta,** welches allen Bekannten mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen **J. Stevendaal** und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. April, morgens 9 Uhr, auf dem katholischen Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt. Bertha von Seggern, Rastede, mit Friedrich von Varel, Rodenkirchen. Geboren. Sohn: Marine-Oberingenieur Voigt, Wilhelmshaven. Tochter: P. Beyge, Oldenburg, Vizefeldwebel H. Muschiöl, Wilhelmsh., J. Carstens Jever. Gestorben: C. A. Springer, Varel, 86 J., Adelheid Schmidt, geb. Ahlers, Jever, Landwirt Garlich Eilers, Bohnenburg, Fuhrmann H. Lampe, Burhave, Anna Magarethe Neuhaus, geb. Stührmann, Wildeshausen, Heinrich Sudholz, Zetel, 49 J., Erna Tönjes, Zetel, 1¾ J.,

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** des **Cigarren-Versandhauses E. G. Reichelt, Rixdorf-Berlin,** bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. April 1900.

Pastor Naumann in Osternburg.

* **Oldenburg**, 9. April.

Am Sonnabend Abend hielt der Begründer und Führer der Nationalsozialen seinen angekündigten Vortrag über Flotte und Freiheit im „Schützenhof zur Wunderburg“ in Osternburg vor gefülltem Saale. Unter den Zuhörern waren viele Oldenburger, auch einige Damen; die Sozialdemokratie war nur durch wenige Anhänger vertreten. Um 8 Uhr eröffnete Herr Lehrer **Janßen** (mit ihm bildeten Herr Oberlehrer Ramsauer und Herr Fabrikant Durthoff das Büreau) die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung des Redners. Dann nahm dieser das Wort zu seinem angekündigten Vortrage.

Pastor **Naumann:** Bei dem Thema „Flotte und Freiheit“ müssen wir uns in erster Linie fragen: Wie stellen sich die freiheitlichen Kreise unseres Volkes zur Flottenfrage? Gehen wir ein halbes Jahrhundert in der Geschichte rückwärts bis 1848, wo der erste Anstoß zur Größe Deutschlands gegeben wurde, so finden wir unter den Gedanken, deren Verwirklichung man als unerläßlich für die Zukunft Deutschlands betrachtete, schon den Flottengedanken. Das frankfurter Parlament bewilligte bereits 18 Millionen Thaler für die Flotte. Man konnte sich eine freiheitliche Entwicklung der deutschen Zukunft nicht anders denken, als seegewaltig und meerbeherrschend. Und heute steht ein großer Teil der angeblich freigesinnten Deutschen dem Flottengedanken feindlich gegenüber. Von ihnen wird die Schaffung einer großen Seegewalt als ein Stück reaktionärer Bestrebungen betrachtet, weil sie von den Konservativen und dem Centrum befürwortet wird. Aber das thun diese Parteien doch nur aus taktischen Gründen, und diejenigen, die in erster Linie zur Förderung der für Deutschland notwendigen Flottensache berufen wären, bleiben in einer so wichtigen Frage abseits stehen. Und warum sagt ein großer Teil des Liberalismus zu den Flottenforderungen nein? Der radikale Liberalismus hatte in früherer Zeit eine starke Stimmung gegen eine große Landmacht, und diese Stimmung wurde ohne weiteres auf die Marine übertragen. Man hegte oben den Gedanken, daß die Freiheit durch die Thür der Revolution einzöge, deshalb herrschte eine natürliche Spannung zwischen Freiheit und Heer. Heutzutage aber, wo die Gedanken des kommunistischen Manifestes u. s. w. verschwunden sind, fehlt es an der Berechtigung, vom inneren Feinde zu reden, und damit auch an dem tieferen Grunde für die Gegnerschaft gegen das Heer und die Marine. Die Kriegsschiffe werden in politischen Entscheidungen niemals eine Rolle spielen, ja sie bieten sogar eine Garantie gegen den Mißbrauch der militärischen Gewalt. Der extreme Liberalismus haßt den Geist des Offizierkorps; dasjenige der Marine ist ein wesentlich anderes als das des Heeres, ein technisches, und gegen den männermordenden Landkrieg wirkt der Seekrieg soldatensparend. Die Flotte ist eine moderne Waffe, entsprechend unserem Zeitalter von Geld und Eisen. Seit Richter immer wieder von einem persönlichen Regiment des Kaisers gesprochen und alle Flottenpläne als seine persönliche Schöpfung bezeichnet hat, ist der Liberalismus schon deswegen dagegen. Warum will man aber etwas geschichtlich Notwendiges und Richtiges bekämpfen, weil es von der Centralstelle unseres Volkes ausgeht? In zwanzig oder dreißig Jahren wird man vom Kaiser sagen: Er hat die Zukunft richtig erkannt, und den freisinnigen und demokratischen Parteien wird man Kurzsichtigkeit in geschichtlichen Dingen vorwerfen. Wer wünscht, daß der Liberalismus wieder hochkomme, gerade der darf in Sachen der Flotte nicht alles dem Kaiser überlassen.

Die Liberalen fragen: Wer hat das Hauptinteresse an der größeren Flotte? Das ist die Großindustrie, deren Patriotismus zugleich ein Gewerbe ist, ferner die Ausfuhrindustrie, die Großreedereien und diejenigen, die im Auslande ein Kapital von 7 Milliarden stecken haben, also das industrielle Unternehmertum. Und weil dies das Hauptinteresse an einer größeren Flotte hat, ist die Sozialdemokratie dagegen, bedenkt aber nicht, daß sie dadurch die große Masse der Industriearbeiter schädigt, denn Unternehmer und Arbeiter haben trotz des nicht aus der Welt zu schaffenden Lohnkampfes (auf den der Redner näher eingeht) das gemeinsame Interesse der Arbeitmöglichkeit, die für beider Wohl da sein muß. Das bindet die Arbeiterschaft mit dem Unternehmertum zusammen wie zwei zänkische Pferde, die vor den Wagen des neuen deutschen Industriestaates gespannt sind. Wie ich schon gestern ausführte, wird Deutschland 1930 bei einer jetzigen Fortentwickelung 83 Millionen Einwohner haben. Diese Zukunft, die wir noch, resp. unsere Kinder gewiß erleben, außer Acht zu lassen, wäre oberflächlich. Wovon aber sollen die kommenden Millionen leben? Bis 1874 war Deutschland sozusagen im agrarischen Normalzustande, das heißt, es konnte sich seine Hauptnahrungsmittel selbst schaffen. Im Augenblick versorgt der Boden mit Hauptnahrungsmitteln aber nur 43 Millionen Menschen, was darüber ist, lebt in Getreide und Fleisch jetzt bereits vom Auslande. Der Bund der Landwirte behauptet, daß der deutsche Boden alle ernähren könnte. Diese Behauptung ist theoretisch richtig, aber praktisch falsch. Dann müßte der Boden behandelt werden wie eine landwirtschaftliche Musteranstalt; aber es giebt keine Möglichkeit, das durchzuführen. Denn die neuen Errungenschaften auf dem landwirtschaftlichen Gebiete führen sich nur langsam ein, und eine so hohe schutzzöllnerische Belastung kann Deutschland nicht tragen, daß die Landwirtschaft durch das dadurch gewonnene Kapital ihre Bodenproduktion steigerte bis zum Vollbedarf des ganzen Landes. Und käme das Geld in die Landwirtschaft hinein, so würde es doch nur der kapitalistischen Ausnutzung dienen. Zudem hat Deutschland unter seine ganze agrarische Entwickelung einen Strich gemacht; seine Umbildung in einen Industriestaat läßt sich nicht hemmen. Der aber verlangt immer mehr Nahrungsmitteleinfuhr. Sie beträgt jetzt schon 1819 Millionen Mark. Wir bezahlen sie nicht mit Gold und Silber; das müssen wir selber kaufen, sondern 1. mit den ausgeführten Waren, 2. mit dem Kapital, das draußen angelegt ist und Erträge bringt, und 3. mit den Aufbringungen der Seefrachten. Es giebt, wirtschaftlich betrachtet, keinen Sozialismus, der nicht Importpolitik triebe, denn Deutschland ist um keinen Zentimeter zu heben, ohne daß wir unsere Gesamteinfuhr erhöhen, die bei den jetzigen Bedürfnissen 5½ Milliarden beträgt. Aber die soziale Frage besteht doch darin, daß wir nach Mitteln suchen wie der Menschenzuwachs seine Bedürfnisse bestreitet, und wie der Einzelne seine Bedürfnisse besser befriedigt. Die Möglichkeit der Massenausfuhr, mit der die Einfuhr bezahlt wird, ist also unser Lebensbedürfnis. Aber die läßt sich nicht mit Kanonen erobern, und der Markt läßt sich nicht mit Panzern erzwingen, sondern da muß die Güte unserer Arbeit den Ausschlag geben. Billig und schlecht darf nicht mehr Trumpf sein. Die Qualität der Arbeit kann sich aber nur in der freien geistigen Emporentwickelung des deutschen Volkes steigern. Wie kommt das deutsche Volk, das Volk der Dichter und Denker, zu seiner Befähigung für Handel und Industrie? Seine Fähigkeit, logisch zu denken, hat es eben auch auf diese Gebiete angewendet. Wer pflegt aber die geistige Weiterentwickelung? Die liberalen Kreise, die ihrer Natur nach auf Bildung angewiesen sind. Aus dieser Quelle rinnt die Kraft, die die Deutschen auf dem Weltmarkt groß macht.

Unsere wirtschaftliche Entwickelung stößt aber überall an die der anderen Nationen, und so entsteht der Kampf ums Dasein. Um den zu bestehen, reicht die geistige Vorherrschaft nicht allein aus, dazu gehört viel anderes. Zuerst ein ausgebreitetes Konsularsystem, die erste Bedingung des Welthandels, und dazu bedarf es der Kreuzer. Dann der Nachrichtendienst um die Erde, der jetzt noch in englischen Händen liegt. Wir bauen jetzt das erste Kabel, trotzdem wir das zweite Seehandelsvolk der Erde sind. Die Kabel müssen aber auch geschützt werden — Kabel und Kreuzer gehören also zusammen. Ferner Kohlen und Kohlenstationen, mangels deren die deutsche Seefahrt vielfach auf England angewiesen ist und im Falle eines Konflikts lahm gelegt werden kann. Diese drei Dinge sind mir wichtiger für die Begründung der Flottenvorlage als unsere Kolonialpolitik, deren bis jetzt noch geringe Bedeutung die Aufwendung von so großen Summen noch kaum rechtfertigt. Ferner: Solange die Möglichkeit eines Krieges mit England da ist, solange bleibt auch die Gefahr einer Blockade bestehen. Das einzige Beispiel einer großen Blockade in diesem Jahrhundert ist die der amerikanischen Südstaaten durch die Nordstaaten, die erstere nicht ertragen konnten. Eine deutsche Blockade würde unseren gesamten Handel stocken machen und eine ungeahnte Verteuerung herbeiführen, deren Wirkungen nicht auszudenken sind, und wobei besonders die niederen Kreise zu leiden hätten. Was für eine Wirkung ruft z. B. der jetzige Kohlenarbeiterstreik schon hervor! Die Blockadegefahr ist eine Frage der Lebensunterhaltung der Massen. An eine Kriegsmöglichkeit wird infolge des Mißbrauchs und der Ueberteibung bei der 87er Wahl nicht mehr recht geglaubt, aber sie ist da, und ihretwegen müssen wir die schwere Rüstung tragen.

Redner geht über zur Deckungsfrage. Die Flotte kostet in diesem Jahre 168, 1901 217, 1905 252, 1910 292 und 1916 332 Mill. Mark, das macht heute auf den Kopf der Bevölkerung 3 Mark und 1916 4,50 Mk., es können aber auch 5 Mk. werden. Diese Gelder sind in den Panzerschiffen nicht augenblicklich gewinnbringend angelegt, sondern werden der Wirtschaft entzogen, wenn sie auch zum Teil wieder in die Industrie hineinfließen. Aber sie sind die Versicherungsprämie für den Notfall. Wer soll sie nun bezahlen? Die Verteilung der Kosten nach der Kopfzahl ist falsch, denn es ist eine sittliche Forderung, daß die Mehrbesitzenden auch mehr zahlen, und die, bei denen mehr zu schützen ist. Wie groß ist nun der Teil, der wieder in der Industrie zurückfließt an Löhnen usw.? Nach dem „Vorwärts“ sind es 35%, nach anderen Berechnungen 75%; nach meiner Meinung werden es 50% sein. Dadurch verschiebt sich die Belastung etwas nach oben hin. Aber daß die Börse und die Unternehmer so große Summen dabei verdienen, das läßt vielerorts die Flottenfreudigkeit nicht aufkommen. Krupp verdient an der neuen Flotte jährlich 8 bis 8½ Millionen, er zahlt zwar jährlich 60 Millionen Arbeiterlöhne, aber es ist nicht gesagt, wieviel von dem Flottenverdienst. Die Verstaatlichung der Werften würde wenig nützen, denn Staatswerften arbeiten noch teurer als Privatwerften. Entweder muß eine allgemeine Baukonkurrenz im Inlande oder mit dem Auslande zugelassen werden. Diese Fragen zu regeln, wäre eine Aufgabe der Linken, wenn sie der Flottenvermehrung zunächst zustimmte. Der Reichstag müßte sich dann einen Techniker halten, der Krupp und Genossen kontrollierte, damit jede Unsicherheit darüber schwände. Daß wir die Flotte bezahlen können, das ist sicher, denn wir sind durch den Militarismus nicht ärmer geworden, sondern er ist der feste Rückhalt gewesen, an dem sich unsere Volkswirtschaft in die Höhe gearbeitet und uns zu einem aufsteigenden Volk gemacht hat. Der beste Vorschlag zur Deckung ist der der Reichserbschaftsteuer. Die ist gerecht, denn die Bildung der neuen großen Vermögen durch die Industrie, die der Staat begünstigt, muß auch besonders besteuert werden. Aber sie kommt nicht, da Miquel sie nicht will, weil seine Freunde von der Rechten sie nicht wollen. Die übrigen Vorschläge zur Deckung, Lotteriesteuer, Börsenstempelsteuer, Saccharinsteuer (auf Wunsch der Agrarier, damit ihr Rübenzucker besser geht), haben nicht viel zu bedeuten. Die Börsensteuer z. B. ist auch gerecht, trifft aber nicht alle jene, die Nutzen aus der Flotte ziehen, z. B. die großen industriellen Unternehmer. Eine gesunde Lösung der Deckungsfrage ist nur möglich, wenn der bürgerliche Liberalismus sich mit dem Sozialismus zusammenthut und seine Forderungen stellt, und wenn es nicht länger heißt, daß der freiheitliche Teil des deutschen Volkes nicht für die deutsche Flotte zu haben sei. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Redner unter Zustimmung der Zuhörer und wünscht, daß es dem deutschen Volke beschieden sein möge, daß ein solcher Mann bald im Reichstag sitze. (Allgemeines Bravo.)

Er eröffnet darauf die Diskussion. Es nimmt als einziger dazu das Wort der Vertreter der Sozialdemokratie,

Expedient **Heitmann:** Die Versammlung scheint eine Kandidatur Naumanns im Falle einer Reichstagsauflösung hier unterstützen zu wollen. Wenn wir schadenfroh wären, könnten wir uns darüber freuen, daß die beiden hiesigen bürgerlichen Parteien dadurch zerspalten würden, was man nach dem Beifall, den die national-sozialen Redner hier in Oldenburg finden, annehmen muß. Die beiden hiesigen liberalen Parteien machen alle möglichen Wandlungen durch: heute jubeln sie Ahlwardt zu, morgen Semler und übermorgen Naumann. Das zeigt, daß das liberale Bürgertum in Oldenburg eine feste Ueberzeugung nicht hat. Redner führt dann wieder seine Gründe gegen die Flotte ins Feld, die seitens der sozialdemokratischen Partei schon gegen Damaschke und Dr. Maurenbrecher vorgebracht sind, so die Schwenkung der Regierung im Jahre 1899, die Uebertreibung der englischen Kriegsgefahr usw. Die Arbeiter hätten an der Flottenpolitik und Weltpolitik, die nur eine Unterdrücker- und Ausbeuterpolitik sei, kein Interesse, daher seien sie auch nicht in dieser Versammlung erschienen. (Zwischenruf: Abkommandiert!) Das ist nicht wahr, denn das hieße eine Beleidigung der Arbeiterschaft. Diese wird der eben geschilderten Politik doch nicht noch auch die Mittel zu ihrer Macht, die Flotte und das Heer, bewilligen, um so weniger, als die ärmeren Schichten allein die Kosten zu tragen haben, denn solche Steuern, die die besitzenden Klassen treffen, werden niemals durchgehen. Die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Mächten wird durch die Vergrößerung der Flotte nicht vermindert, sondern nur noch vermehrt. Die Flotte bringt also die besitzenden Klassen dem Untergange immer näher. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Das Schlußwort erhält

Pastor **Naumann.** Er glaubt nicht an die Reichstagsauflösung, da die Flotte, wenn auch mit einigen Abstrichen, jedenfalls bewilligt werden wird; also komme seine Kandidatur hier noch garnicht in Frage. Er widerlegt Punkt für Punkt die Ausführungen des Vorredners und geht auch auf die Zwischenrufe der Sozialdemokraten ein. Er schildert den Umschwung der Regierung als sachlich begründet. Die Kriegsgefahr von England her sei dadurch größer geworden, daß England sich in dem Burenkriege aus seiner abwartenden Stellung herausbegeben habe. Er wisse nicht, ob die Sozialdemokratie heute abkommandiert sei; halte das aber nicht für eine Beleidigung, sondern für ein schätzbares und erstrebenswertes Zeichen von Disziplin und Taktik, um die er die Sozialdemokratie beneide. 1890 habe der Kaiser derselben die Hand geboten. Wenn sie nicht zurückgestoßen hätte, stände es jetzt anders um die soziale Sache, und er hoffe, daß bei einem neuen Versuch die Hand nicht wieder zurückgestoßen werde. Das traurige Schicksal der unteren Schichten habe ihn in die Politik hineingetrieben; aber die Erfahrung habe ihn gelehrt, daß man von der Verelendung der Massen nicht mehr sprechen könne. Wohl bleibe noch vieles zu bessern, aber das könne nicht erreicht werden, wenn die Sozialdemokratie sich von den positiven Aufgaben fernhalte, und es könne nur besser werden im Anschluß an den Aufwärtsgang des deutschen Reiches. (Begeisterter Beifall.)

Der **Vorsitzende** schließt die Versammlung um 11½ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

y. **Sprechtage.** Im Monat April werden folgende Sprechtage abgehalten: a) vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Rastede am 9. und 23. April, jedesmal im „Rasteder Hof“ stattfindend; b) vom Amtsgericht Varel am 19. April für die Gemeinde Zetel; c) vom Amtsgericht Westerstede am 28. April für die Gemeinde Edewecht bei Herrn Gastwirt Mügge; d) vom Amtsgericht Jever am 11. und 28. April für die Gemeinde Bant im Rathause bei Herrn Flacke.

* **Der allgemeinen Krankenkasse** ist vom großherzoglichen Staatsministerium die Genehmigung zur Abhaltung des diesjährigen Volksfestes auf dem Ziegelhof am 17. und 18. Juni d. J. erteilt.

* * *

y. **Ammerland**, 7. April. Am gestrigen Tage ist nach längerer Trockenheit wieder Regen gefallen, wenn auch nicht in größerer Menge. Die Feuchtigkeit wird dem Getreide, namentlich dem Roggen, sehr zu statten kommen. Auf den hochgelegen Ackern hat man mit dem Einlegen der Kartoffeln schon den Anfang gemacht. In der westerstedter Wurstfabrik, welche schon seit mehreren Monaten stillsteht, soll dem Vernehmen nach der Betrieb in den nächsten Monaten wieder aufgenommen werden. — Auf dem gestrigen Schweinemarkte in Westerstede war der Auftrieb ein ziemlich starker. Auch an Händlern fehlte es nicht, so daß der Handel ziemlich befriedigend verlief. Ferkel bedangen bis 1.70—1.90 Mk. pro Alterswoche; dieselben sind also im Preise etwas zurückgegangen. — In einigen Familien der Gemeinde Westerstede ist die Diphtheritis aufgetreten, nämlich in unserem Ort und im benachbarten Halsrup. Die Fälle geben jedoch jetzt zu Bedenken keinen Anlaß mehr. In Hüllstede, wo die gefährliche Krankheit auch in einer Familie Einzug gehalten hatte, ist dieselbe schon seit längerer Zeit wieder erloschen. — Der Fonds für das Krankenhaus beläuft sich jetzt insgesamt auf etwa 12 000 Mark.

□ **Zwischenahn**, 9. April. In öffentlichem Aufsatze ist die Fischerei in den Wasserläufen der Gemeinde auf zwölf Jahre verpachtet worden. Die Gesamtpachtsumme beläuft sich jährlich auf etwa 100 Mk. Die Fischerei im See gehört nicht hierher. Für die Aue am See bei Brumunds Wehr ist F. Bruns in Zwischenahn Pächter, an der Pacht nehmen mehrere Genossen teil, die Strecke bis zur querensteder Bäke haben J. D. Hemmje in Ohrwege und Genossen gepachtet, die weitere Strecke bis zur Gemeindegrenze Siefke Lüer in Dänikhorst und Genossen. Pächter der Bäke am See bis zur Neuendammerbrücke sind Th. Hullmann-Zwischenahn und F. Kuck-Specken, bis zur Elmsbrücke H. Harms-Ekern und Genossen, weiter bis zum Einfluß der Bäke in die Aue die Letztgenannten. Die Fischerei in der elmendorfer Bäke erhielten Herm. Rabben-Meyerhausen und Genossen, die der auer Bäke J. Schumacher-Aue und Herm. Rabben-Meyerhausen. Die halfsteder Bäke ist von D. Lamken und Genossen in Aschhausen gepachtet, der kleine Wasserzug in Kaihausen von Gerd Oeltjen-Kaihausen und Genossen, die neue Bäke in Ekern zu einem Drittel von

Landesbibliothek Oldenburg

J. Brumund-Ekern und zu Zweidritteln von D. Krüger-Burgfelde und Genossen; die übrigen Wasserzüge in der Gemeinde übernimmt H. Harms-Ekern mit. Am 1. Mai beginnt die Pachtung.

□ **Zwischenahn,** 9. April. In unserer mit Blumen und frischem Grün geschmückten alten ehrwürdigen Dorfkirche wurden am Palmsonntage durch Herrn Kirchenrat Püschelberger 119 Kinder konfirmiert. Die Konfirmanden verteilen sich auf die einzelnen Schulachten, wie folgt: Schulacht Zwischenahn 16 Knaben und 18 Mädchen, Kaihausen 9 Knaben und 7 Mädchen, Rostrup 10 Knaben und 10 Mädchen, Elmendorf 4 Knaben und 6 Mädchen, Aschhausen 4 Knaben und 8 Mädchen, Burgfelde 13 Knaben und 8 Mädchen, Dänikhorst 3 Knaben und 3 Mädchen, zusammen 59 Knaben und 60 Mädchen. — Die Köterei von F. Wilken in Gristede hat Herrn. Rabben-Meyerhausen mit Antritt auf nächsten Herbst für 18,000 Mark angekauft.

-v. **Großenkneten,** 8. April. Unter den zur letzten Kontrollversammlung gewesenen Mannschaften kam es auf dem Heimwege, da mehrere wohl des Guten zu viel genossen hatten, zu Streitigkeiten, wobei das Messer wieder die Hauptrolle spielte und einige Männer, wenn auch nicht gefährlich, so doch erheblich verletzt wurden. Da der Messerheld, ein raufluftiger Bursche, schon öfter von seinem Messer Gebrauch gemacht hat, so verdiente derselbe eine exemplarische Strafe, um ihm ein für alle Mal die Rauflust zu nehmen. — Endlich ist hier der langersehnte warme Regen gefallen, und allenthalben auf den Aeckern sieht man die Leute beschäftigt, um die Einsaat zu vollenden, was bei der in der letzten Zeit vorherrschenden Kälte und Dürre nicht möglich war.

⌘ **Rastede,** 7. April. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich im benachbarten Leuchtenburg. Dort brannte vorgestern Nacht das Haus des Landmanns B. total nieder. Im Verein mit Nachbarsleuten wollten B. und dessen Ehefrau noch Eingut retten, wobei letztere unter herabstürzende Trümmer geriet und schrecklich verbrannt wurde. Erst nach längerer Anstrengung seitens B. und der Nachbaren konnte sie befreit werden. Hierbei erlitt auch B. schwere Brandwunden. Beide wurden gestern Morgen zum Hospital nach Oldenburg gebracht. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

§! **Nordenham,** 8. April. Da der Lloyddampferverkehr am jenseitigen Weserufer zur Zeit ein sehr lebhafter ist, und die erforderlichen Löschs- und Ladearbeiten mit den vorhandenen Arbeitskräften sich nicht bewerkstelligen lassen, so sind sämtliche Kohlenarbeiter von hier telegraphisch dorthin berufen worden. Da hier augenblicklich nur wenig Schiffsverkehr herrscht, so ist den Arbeitern diese Arbeitgelegenheit naturgemäß sehr erwünscht. — In letzter Woche sind wieder mehrere Ladungen Wolle in Leichterfahrzeugen, von Hamburg kommend, hier eingetroffen. Die erwarteten Wollbampfer werden erst in dieser und der nächsten Woche hier ankommen. — Ein für Musikfreunde hoher Genuß steht uns am 2. Ostertage bevor; der bremerhavener Gesangverein „Lyra" (gemischter Chor) wird alsdann im großen Saale des „Friesischen Hofs" ein Konzert veranstalten. Das sehr sorgfältig zusammengestellte Programm ist bereits veröffentlicht. Der Besuch wird wahrscheinlich, auch aus dem Lande, sehr zahlreich werden.

§! **Von der unteren Weser,** 8. April. In verflossener Woche ließ der Verkehr der Fischdampfer im Vergleich zu dem der vorigen Wochen etwas nach; es liegt dies daran, daß die meisten Dampfer im Beginn der stillen Woche, die für den Fischversand bei weitem die lebhafteste des ganzen Jahres ist, hier einzutreffen suchen. So erwartet z. B. die Fischereigesellschaft „Nordsee" in Nordenham heute die Ankunft von 15 Fischdampfern. Die in letzter Woche durch die Dampfer eingebrachten Fänge waren nur hinsichtlich der bei Island fischenden Dampfer recht günstig. Mehrere der hier fischenden Dampfer hatten bereits nach 4—5tägiger Fangzeit ihre Räume voller Ladung. Die in der Nähe von Skagen und auch die in der Nordsee dem Fange obliegenden Dampfer erzielten hingegen geringere Ergebnisse. Der Edelfischfang war für alle Dampfer von sehr geringer Bedeutung. — Die Weideländereien gewähren noch immer einen wenig erfreulichen Eindruck; überall ist der Graswuchs außerordentlich zurückgeblieben. Es muß um so befremdender sein, daß trotzdem, wie wir am rechtsseitigen Weserufer persönlich wahrnehmen konnten, an einzelnen Plätzen schon Jungvieh ausgetrieben wurde. Der vielfach herrschende Futtermangel wird durch die Thatsache in evidenter Weise illustriert. Es ist zu wünschen, daß die jetzt eingetretene feuchte Witterung in kurzem fördernd auf den Graswuchs einwirken wird. — Endlich verlautet hinsichtlich der bereits mehrfachen erwähnten Dampferrundfahrt an den Sonntagen der Monate Mai—September eines jeden Jahres etwas Näheres. Hiernach soll der Preis für die Hin- und Rückfahrt (Bremerhaven-Blexen-Geestemünde-Fischereihafen) 40 Pfg. betragen. Auch das Brückengeld in Blexen wird erheblich ermäßigt; wie es heißt auf 10 Pfg. Da fernerhin auch die Unionfährdampfer für die fragliche Zeit zu ermäßigten Preisen Passagiere befördern, so dürfte der Passagierverkehr durch diese Neueinrichtungen im laufenden Sommer auf der unteren Weser eine ganz bedeutende Zunahme erfahren.

§! **Butjadingen,** 8. April. Schon wiederholt war die eventuelle Befreiung jugendlicher Füllen vom Brennzwange an den ordentlichen Brennterminen Gegenstand angelegentlicher Beratungen auf den Versammlungen der landwirtschaftlichen Abteilungen. Auch auf der in dieser Woche stattfindenden Bezirksversammlung wird hierüber, da ein von einem Bezirke eingebrachter diesbezüglicher Antrag vorliegt, verhandelt werden. Auf der gleichen Versammlung, die in Stollhamm abgehalten wird, erfolgt auch die Verteilung der Füllen- und Meldekarten.

Aus den benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven,** 8. April. Das königliche Gymnasium veröffentlicht heute seinen 18. Jahresbericht. Aus ihm geht hervor, daß die Anstalt am 1. Februar von 278 Schülern (gegen 269 am 1. Februar 1899) besucht war. Hiervon entfallen in beiden Jahren 200 auf das Gymnasium, der Rest auf die Vorschule. Unter den 278 Schülern waren 64 „Ausländer" (Oldenburger), 141 Wilhelmshavener und 73 auswärtige. Zur evangelischen Religion bekannten sich 259, der Rest zur katholischen. Juden und Dissidenten waren nicht vertreten. Das Zeugnis der Reife wurde sieben Oberprimanern, außerdem auch dem Dr. phil. Ehrenberg aus Brandenburg erteilt. Seit dem Bestehen der Anstalt sind 78 Abiturienten von dieser entlassen worden. — Der neu ernannte Kommandeur des 2. Seebataillons, Major von Kronhelm, hat Freitag den Befehl des Bataillons übernommen. Das letztere wurde Freitag vom Inspekteur der Marine-Infanterie, Oberst v. Höpfner, besichtigt.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 7. April 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Fuhrknecht Johann Joseph Feldhaus zu Ganderkesee, Hoikenkamp, geb. am 15. Juli 1870 zu Cloppenburg, stand unter der Anklage eines Vergehens gegen § 316 des Str.-G.-Bs. Angeklagter, welcher im Dienst beim Fuhrmann Diedrich Müller in Henkenkamp war, passierte am 4. Januar d. Js. mit seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen des Morgens um 7½ Uhr die Ueberwegung über die Eisenbahn bei der Düper-Mühle. Trotz des derzeit herrschenden Nebels führte der Angeklagte keine brennende Laterne bei sich. Auch will er wegen des Wagengerassels das Läuten des herannahenden Zuges nicht bemerkt haben, dessen Führer, Lokomotivführergehilfe Thießen, das Fuhrwerk auf der Ueberwegung bemerkte. Nur durch sofortiges Bremsen und Rückdampf gelang es letzterem, ein größeres Unglück zu verhindern und den Zug zu verlangsamen, sodaß der Angeklagte mit seinem Gespann über die Schienen hinwegkam. Seine Fahrlässigkeit muß der Angeklagte mit 3 Tagen Gefängnis büßen.

2. Der Haussohn Eilert Henken aus Hollen, z. Zt. hier in Haft, der Haussohn Ahlerich Henken aus Hollen und der Haussohn Stephan Muth aus Hollen waren der gemeinschaftlichen Körperverletzung beschuldigt und standen dieserhalb heute vor Gericht. Am 3. Dezember vorigen Jahres geriet der Arbeiter Johann Gerhard Meyer aus Ramsloh in der Wirtschaft des Wirts Remmer Busch zu Hollen mit Ahlerich Henken in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete; der Wirt brachte die Streitenden jedoch zur Ruhe. Als Meyer bald darauf die Wirtschaft verließ, entstand zwischen ihm und Ahlerich Henken abermals Streit. Als Meyer dann nach Hause ging, wurde er von verschiedenen Leuten, darunter die Angeklagten, verfolgt, eingeholt und erheblich verletzt. Ahlerich Henken warf den Meyer zu Boden, worauf Eilert Henken ihm mit einem armdicken Pfahl mehrere Schläge versetzte, ihn dann mit dem Pfahle warf, Stephan Muth ihn ebenfalls mit einem Stocke warf. Die Verletzungen des Meyer waren so schwere, daß er sich zur Behandlung ins Krankenhaus zu Varßel begeben mußte. Die Angeklagten, welche ihre Thäterschaft teilweise zugeben, werden wie folgt verurteilt: Die beiden Henken erhalten je 3 Monate Gefängnis, während der angeklagte Muth mit einer Geldstrafe von 30 Mark, eventl. 10 Tagen Gefängnis davonkommt.

Aus aller Welt.

Wegen gewerbsmäßigen Glückspiels ist nunmehr gegen den in allen Stadien der „Harmlosen"-Affäre vielgenannten Spieler Hermann Wolff Anklage erhoben worden. Der Prozeß dürfte zu sehr umfangreichen Verhandlungen führen, da eine große Zahl von Zeugen aus dem „Harmlosen"-Prozeß wieder geladen wird. Die Verteidigung Wolffs hat Rechtsanwalt Wronker übernommen.

* * *

Fürstliche Künstler.

Die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern hat zum Besten des Sankt Marienstifts in München ein „Album deutscher Fürsten" herausgegeben, das den Titel „Charitas" führt. Das Album enthält in Faksimiledruck Dichtungen, Zeichnungen, Aquarelle, Erzählungen, Essays und Kompositionen fast aller fürstlichen Persönlichkeiten Europas. Der Papst ist mit einer lateinischen Ode vertreten; Kaiser Wilhelm II. durch ein Lied und ein Aquarell; die deutsche Kaiserin hat eine religiöse Dichtung beigesteuert; die Königin von Rumänien (Carmen Sylva) schrieb eine Novelle für das Werk; der König von Schweden, der Verfasser von „Schloß Kronborg", zeigte sich als dramatischer Dichter in einer Scene aus einem modernen Salonstück; die Kaiserin von Rußland gab Musik, der König von Griechenland einen architektonischen Entwurf. Am schwersten hat es sich der Khedive gemacht, der einen philosophischen Essay schrieb — über die Möglichkeit, moderne Civilisation und Mohamedanismus mit einander zu verschmelzen. Das Werk soll reißend abgehen und enorme Einnahmen für den wohlthätigen Zweck aufbringen.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 7. April. In dem Raubmordprozeß Gönczy wurde heute der Angeklagte des Mordes für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt. Gönczys Frau wurde freigesprochen. — Leipzig, 7. April. Die feierliche Grundsteinlegung zum National-Völkerschlacht-Denkmal am Napoleonsstein ist auf den 18. Oktober festgesetzt. Der Kaiser, König Albert und andere Bundesfürsten werden voraussichtlich der Feier beiwohnen. Bundesrat und Reichstag werden durch Deputationen vertreten sein. Die Feier wird mit großem offiziellen Gepränge vor sich gehen. — Toulon, 7. April. Im hiesigen Hospital für Geisteskranke wurde ein Insasse aufgefunden, welcher sich den ganzen Arm abgebissen und sein eigenes Fleisch verzehrt hatte. Der Unglückliche schien nicht die geringsten Schmerzen zu haben. Die Amputation des Gliedes ist vorgenommen.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 1. bis 7. April d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Buchhändler Louis Jacobi und Friederike Mengers; Kupferschmied Gerhard Brumund und Bertha Röben.

II. Geburten.

Sohn des Lohndieners Liening; desgl. des Eisendrehers Wösche; desgl. des Stellmachers Klarmeyer; desgl. des Zahnarztes Weichardt; desgl. des Bautechnikers Krause; desgl. des Dienstmädchens N. N.; desgl. des Arbeiters Meinardus; desgl. des Oberpostassistenten Suhr; desgl. des Lokomotivführergehilfen Eberhardt. — Tochter des Schuhmachermeisters Stolle; desgl. des Sergeanten im Inf.-Regmt. Nr. 91 Hartmann; desgl. des Schneidermeisters Bork; desgl. des Lehrers Wolter; desgl. des Oberpostsekretärs Rösing; desgl. des Ziegeleibesitzers Suding; desgl. des Dienstmanns Meyer.

III. Sterbefälle.

Witwe Johanna Elisabeth Mentz geb. Schröder, 79 J.; Landmann Gerhard Heinemann, 38 J.; Witwe Helene Margarethe Christiane Schmidt geb. Garvens, 82 J.; Musketier im Inf.-Regmt. 91 Johann Heinrich Gerhard Bolte, 23 J.; Ehefrau Anna Margaretha Daum geb. Köhling, 78 J.; Haustochter Martha Amalie Ramsauer, 20 J.; Proprietär Diedrich Stühmer, 76 J.; Witwe Anna Auguste Asche geb. Zitterich, 68 J.; Witwe Gesine Maas geb. Clauke, 62 J.; Privatmann Johann Hinrich Osterthun, 74 J.; Schreiber Carl Nicolaus Braue, 21 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 1. bis 7. April.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns August Meyer zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Gottlieb Specka das.; desgl. des Landmanns Johann Punke zu Tweelbäke; desgl. des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Pitzer zu Osternburg; desgl. des Glasmachers Otto Klähisch das. — Tochter des Arbeiters Heinr. Muckerheide das.; desgl. des Arbeiters Joh. Ernst Bergmann das.

III. Sterbefälle.

Tochter des Bäckermeisters Joh. Ahlhorn zu Osternburg, 5 Mon.; Zimmermann Friedr. Christoph Ludw. Hartmann das., 69 J.; Sohn des Arbeiters Georg Steffens das., 4 J.; totgeborenes Kind des Eisendrehers Adolf Blaeser das.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 1. bis 7. April 1900.

I. Aufgebote.

Haussohn Hermann von Bloh, Ofen, und Haustochter Anna Marie Duhme, Petersfehn; Haussohn Johann Gerhard Fischbeck, Eversten, und Haustochter Mathilde Sophie Bernhardine Köster das.; Verwalter Hinrich Ahlers, Moslesshöhe, und Haustochter Anna Helene Hilbers, Moorhausen; Haussohn Hermann Johann Lehmkuhl, Bloherfelde, und Haustochter Auguste Helene Mathilde Dieks, Wechloy; Maurer Friedrich Bernhard Ludwig Janßen, Eversten, und Dienstmagd Anna Sophie Hermine Schwabach, Oldenburg.

II. Eheschließungen.

Tischlergeselle Heinrich Wilhelm Georg Mönnich, Eversten, und Haustochter Martha Christine Johanne Janßen das.; Dienstknecht Johann Heinrich Schulte, Butteldorf, und Dienstmagd Gesine Helene Wiechmann, Huntorf.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Diedrich Westie, Eversten; desgl. des Postschaffners Diedrich Hermann Boltes das. — Tochter des Postschaffners Philipp Anton Bernhard August Meyer das.; desgl. des Maurers Hermann Diedrich Lüschen das.

IV. Sterbefälle.

Heinrich Bernhard Martin Mehrens, Eversten, 6 J.; Ehefrau Anna Catharine Sophie Meyer geb. Kropp, Petersfehn, 49 J.; Ehefrau Alberta van Stevendaal geb. van Schalkwyk, Eversten, 43 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 1. bis 7. April 1900.

I. Aufgebote.

Zimmerpolier Otto Adolf Albrecht zu Eversten und Haustochter Auguste Diedrike Würdemann zu Nadorst; Haussohn Karsten Gerhard Bohlen zu Großbornhorst und Haustochter Anna Margarete Helene Behrens zu Ipwege; Rechnungsführer Friedrich Hermann Adolf Helms zu Nadorst und Haustochter Gesine Margarete Dierks aus Zetel.

II. Eheschließungen.

Fußgendarm Johann Harms Bengen zu Osternburg und Haustochter Anna Sophie Henriette Lübbes zu Donnerschwee; Haussohn Johann Gerhard Hillen zu Ipwege und Haustochter Meta Helene Schellstede zu Donnerschwee.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Harbers zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Alfred Hermann Richard Schmidt zu Donnerschwee, 1 Monat.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,70	97,25
3½ pCt. do. do.	96,70	97,25
3 pCt. do. do.	86	86,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,10	127,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,50	97,0
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,80	97,3
3 pCt. do. do. do.	86,30	86,8
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,30	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,20	100,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,10	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,90	97,5
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,30	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,5
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfbbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,45	93
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,25
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,425	20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

Landesbibliothek Oldenburg

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	192 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pCt.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 4. April 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,80
„ russischer	7,50	„ russische	7,10
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,20	Mais	5,90
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Barster Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst
8. April	7 U. Nm.	+ 5,2	752,3	27. 9,5	8. April	+ 6,4	+ 2,5
9. April	8 „ Vm.	+ 4	752,3	27. 9,5	9. April	—	

Oldenburger Marktpreise

vom 7. April 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „ „	1	10
Rindfleisch	„ „ „	—	60
Schweinefleisch	„ „ „	—	60
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	50
Flomen	„ „ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	85
Schinken, frisch	„ „ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Eier, das Dutzend	„	—	60
Hühner, Stück	„	1	50
Enten, zahme, Stück	„	1	50
Kartoffeln, 25 Liter	„	1	—
Wurzeln, 25 Liter	„	—	90
Schalotten, Ltr.	„	—	30
Zwiebeln, Liter	„	—	20
Blumenkohl	„	—	40
Kohl, weißer, Kopf	„	—	45
Kohl roter, Kopf	„	—	45
Torf, 20 hl	„	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	„	—	—

Friedenskirche.

Freitag, den 13. April (Karfreitag), morgens 9½ Uhr: Gottesdienst.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900 17,476,020 Mk. 39 Pf.

Im Monat Februar 1900 sind:

neue Einlagen gemacht	157,880	„ 25	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	229,759	„ 88	„
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	„ 76	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	18,450,491	„ 69	„

Linde's Essenz ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.

Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitlehre wird rationell mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichsten Seife bedient, nämlich **Doerings** berühmter **Eulen-Seife.** Mit Doerings **Eulen**-Seife soll sich ein Jedes Waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. **Doerings Eulen-Seife** sollen alle anwenden, die eine spröde, empfindliche Haut haben. Mit Doerings **Eulen-Seife** sollten unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. Doerings **Eulen-Seife** ist überall für **40 Pfennig** erhältlich.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin.

Bilanz pro 31. Dezember 1899.

Aktiva:	M. ₰
Kassenbestand	975,221.70
Eigene Effekten (Konsols 2c.)	8,234,236.60
Wechselbestand	361,270.49
Guthaben bei Bankhäusern	5,595,854.43
Diverse Debitoren	369,877.14
Anlage im Hypoth.-Geschäft	206,631,250.37
Bankgebäude	2,494,093.81
	224,661,804.54
Passiva:	
Aktien-Kapital	15,000,000.—
Reserven	6,152,000.—
Pfandbrief-Umlauf	190,544,100.—
Amortisat.-Fonds	103,903.97
Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen	76,880.13
Restanten von verlosten und gekünd. Pfandbriefen	2,188.60
per 1. Juli 1896 gekünd. Pfandbriefe	66,832.50
Coupons-Restanten	223,961.—
Pfandbrief-Coupons p. 2/1. 1900	1,252,498.75
Pfandbrief-Zinsen p. 1. April 1900	778,015.90
Dividend.-Restanten	2.088.—
Divid. p. 1899 (7% auf 15,000,000 M.)	1,050,000.—
Tantièmen	121,724.48
Diverse Kreditoren	8,811,498.21
Beamten-Pensions- u. Unterst.-Fonds	476,113.—
	224,661,804.54

Eingetroffen:

Handschuhe

für Damen und Herren, aus Glacee und Zwirn, bekannt billig.

Schlipse.

Strohhüte

für Damen und Kinder, zum Aufsuchen, per Stück 50 Pfg.

Blumen, Federn, seidene Bänder, Spitzen, sowie alle übrigen Putzsachen zu ganz außergewöhnlichen Spottpreisen.

Sonnen- u. Regenschirme.

Blousenhemden.

Schuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Kaufhaus H. Heinemann.

Warnung!!

Werde jeden, der über mich und meine Frau Gerüchte verbreitet, gerichtlich belangen.

Max Schmidt, Maler.

Für die Karwoche!

Da ich in dieser Woche e. **großes Quantum**

lebendfrische Seefische

von **Nordenham** bekomme, kann ich dieselben zu den **billigsten Tagespreisen** abgeben.

Um frühzeitige Bestellung wird freundlichst gebeten. Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Alleinige Verkaufsstelle der deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee"-Nordenham,

Inh. **C. Ficke,**

Oldenburg, Gaststraße Nr. 6.

Fernsprecher 165.

Von rasserein. und mehrmals mit **1. Preise** präm. **weißen Ital. und Ramelslohern frische Bruteier,** Dutzend 2,40 M und von hochf. rebhf. **Ital.,** Dutzend 1,20 M, bewährte Verp. 50 ₰. **D. B. Schellstede,** Etzhorn bei Oldenburg i. Gr.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 10. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Büffet, 10 Sofas, 6 Sessel, 9 Stühle, 2 Vertikows, 7 Spiegel, 12 Tische, 2 Schreibtische, 4 Nähmaschinen, 1 Spiegelschrank, 6 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Sekretär, 10 Taschenuhren, 9 Regulateure, 2 Betten nebst Bettstellen, 5 Tresen, 3 Warenschränke, 3 Neolen, 1 Partie Kolonial- und Parfümeriewaren, Wein und Liköre;

sodann: 1 Vierapparat und 1 große Partie Handschuhe.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburger Hengsthaltungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsern Prämienhengst

Achilles III,

B. Ardo, M. Marie,

zum Decken.

Deckgeld: Mk. 25, wenn trächtig, Mk. 10, wenn güst.

Der Hengst ist bei Herrn Georg Hanken in Ohmstede aufgestallt.

Der Vorstand.

Ad. Wöltjen, Brake,

liefert billigst

Acetylen- und Amberg-Luftgas-Anlagen. Kostenanschläge gratis.

Kaffee! **Kaffee!**

Für die

Feiertage

empfehle besonders meine

ff. Mischungen

zu Mk. **1.00, 1.20, 1.40** und **1.60** per Pfd.,

als gute Haushaltungs-Kaffee's

die Sorten von **80** und **90** Pfg. per Pfd.

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Oldenburg nur

Markt 22. **Markt 22.**

Ueber 500 Filialen. **Ohne Konkurrenz.** Ueber 500 Filialen.

Blitz-Notizbuch No. I,	einfach	—.30
„ „	fein	—.60
„ „	fein-fein	—.90
„ **No. II,**	einf., biegsam	—.60
„ „	einf., steif	—.75
„ „	fein	1.20
„ „	fein-fein	1.50
„ **No. III,**	einf.	1.50
„ „	fein	2.25
„ „	fein-fein	3.—
Blitz-Liste No. I,	Tasche	—.30
„ „ **II,**	Oktav	1.50
„ „ **III,**	Folio	3.—
Blitz-Pultmappe No. I		—.50
„ „ **II**		—.75
„ „ **III**		3.—
Blitz-Ordner No. I,	einf.	—.90
„ „ **I,**	fein	1.50
„ „ **II**		2.50
Blitz-Register		—.30
Blitz-Musikal.-Ordner No. I		2.—
„ „ **II**		3.—
„ „ **III**		4.50
Blitz-Brieftasche		—.60

Diese **Blitzartikel** sind für Privatleute, Beamte, Gewerbetreibende u. Handwerker, Landwirte, akademische u. künstlerische Berufszweige **unentbehrlich.**

Nur vorrätig in

H. Hintzens Buchh.,

Cornelius Bode.

Oldenburg i. Gr., Langestrasse I.

Frische Schellfische,

Butt, Rotzunge, Zander, Seelachs, Karb.-Fische, Isl. Schellfische, Stinte, Aale, Karpfen u. Hechte, süße Brat-Bücklinge Dtzd. 70 Pfg., kieler Sprott, Kiste 1,25 Mark, eckernförder Sprott, Kiste von 1,40 Mark an, Voll-Bücklinge 2c.

billigst bei

H. Braun,

Achternstr. 53.

Gemüse in Dosen Früchte in Dosen

Säfte in Flaschen empfiehlt billigst

W. Stolle.

Vorrätig:

Preßhonig, Schleuderhonig, Futterhonig, Blütenhonig in Gläsern

NB. Scheibenhonig u. Leckhonig fehlt

W. Stolle, Schüttingstr.

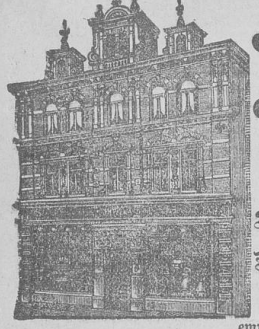
Frische Ostersachen billigst. Frischer Honigkuchen und Pumpernickel.

W. Stolle, Schüttingstr.

Achtung!

Zu vergeben eine Agentur für Oldenburg. Es wollen sich tüchtige Leute melden, da angestellter Agent festes Gehalt bezieht. Geschilderte Person wird für kleinere Reisen, in der Umgebung gleich mit inbegriffen angestellt. Gefl. Offerten wollen Reflektanten an Ludwig Dauelsberg, Bremen, Sögestr. 24, I. Etg., senden.

Landesbibliothek Oldenburg



J. H. Popken

(Inh. Robert Donnerberg),
Oldenburg i. Gr.
Nr. 44. Langestr. Nr. 44.

Verkaufshaus
für
Seiden-, Manufaktur- u. Modewaren,
Buckskins u. Aussteuerartikel.
Spezialität:
Damen-Konfektion.

empfiehlt

Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleiderstoffen,
Cheviots, Alpaccas, Covercoats, Carreaux,
Waschstoffe,
Zephyrs, Batiste, Brosché, weisse u. farb. Cords,
Blousen und Besatz-Seide,
Costüme, Lodenmäntel,
gestickte und Tailor-made-Kragen,
Kinderjacken,
Herren-Anzugstoffe, beste Fabrikate,
Regen- u. Sonnenschirme,
Gardinen u. Rouleauxstoffe
in größter Auswahl bei niedrigster Preisstellung.

Wiefelstede. Die Witwe des weil. Köters **Gerd Kuck** zu Gristede läßt am

Freitag,
den 20. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufgd.,
in und bei ihrem Hause:
1 kräft. Arbeitspferd,
1 milchgeb. Kuh,
1 nahe am Kalben stehende Quene,
1 einjähr. Rind,
1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 eis. Pflüge, 1 Egge, 1 Schweinekasten, 1 Jauchepumpe, 1 Jaucheeimer, 1 Wagenkette, Reepe, 1 Pferdegeschirr, 1 Pferdedecke, 1 neuen Torfspaten, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Pult, 3 Tische, 1 Dtzd. Stühle, 1 Spiegel und verschiedene sonstige Haus-, Acker- und Küchengeräte, ferner: **70 Eichen auf dem Stamm,** passend zu Bau- und Wagenholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Auch soll alsdann der **Kamp** bei Logemanns Hause auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden.
Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
Eiting, Auktionator.

Wiefelstede.
Weizenmehl
25 Pf. 3 Mk., sowie frischen **Gest.**
Joh. Müller,
Mehl- u. Eisenwarenhandlung.

Twelbäke. Zu verk. ein trächt. Schwein. **Friedrich Kähler.**

Suche täglich
20—30 Liter Milch.
H. Osterloh, Haareneschstr. 9.

Wohnungen.

Eversten b. Oldenburg. Eine am Eversten Holz schön belegene abschließbare **Oberwohnung** (2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschküche, Gartenland, zum 1. Mai cr. zu vermieten. **B. Schwarting.**

Anständiger j. Mann erh. **Wohnung** mit guter Pension, monatl. 45 Mk. **Privat-Pensionat,** Kurwickstr. 3 oben.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung,** am liebsten an eine einz. Person. 1. Ehnernstr. 33.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung.** Haarenstraße 24.

Zu verm. abschließb. **Oberw.,** gr Stube, Kammer, Küche, in m. Villa Ofener Chaussee 21.
Oppermann, Oberförster z. D.

Zu vermieten
Bockstr. 5 **halbes Haus** mit Garten, Nadorsterstr. 87 **Mittelwohnung** mit Garten.
Reflektanten wollen sich am Donnerstag, den 12. d. M., in Frerichs' Gasthause einfinden.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zum 1. Mai ein zuverlässiger **Kutscher.**
Paul Helle, Mietkutscher,
Rosenstraße 25.

Krankheitshalber auf sofort für drei Wochen ein **Mädchen** für den ganzen Tag oder auf Stunden.
Nadorsterstr. 3.

Vertretungen, sowie tüchtige, gut eingef. repräs.
Platzvertreter
von erstem technischen Bureau ges.
Ausf. Offerten an **Bruhn, Hamburg,** Postamt 11.

Etzhorn. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
Gerhard Röben.

Gesucht für **Bremen** ein zuverlässiges, ordentliches
Mädchen
v. Lande g. guten Lohn. Meldungen **Bremen,** Wachtstr. 36.

Suche einen **Karrmann** gegen hohen Lohn.
Ziegelmeister **Kerker**
auf Schiffsziegelei Wehrder b. Elsfleth.

Böttcher
gesucht.
Carl Wenzel, Seifenfabrik.

Eckwarden (Butjadingen). Gesucht zum baldigen Antritt für e. Schwarz- und Weißbrotbäckerei ein gewandter **Bäckergeselle,** welcher selbständig arbeiten kann. Dauernde, angenehme Stellung. Offerten befördert
Paul Boog, Rechnstllr.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling.** **L. Schütte.**

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.
Prospekt.

Von den im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, mit 25% eingezahlten ℳ 800,000.— Aktien, welche gemäß den Beschlüssen derselben Generalversammlung an die Berliner Bank in Berlin begeben wurden, haben wir am 1. Januar d. J. einen Betrag von ℳ 400,000.— voll zahlen lassen.

Im Auftrage der Berliner Bank stellen wir hiermit diese vollgezahlten

Mk. 400,000.— unserer Aktien (Nr. 1188—1587 à Mk. 1000.—)
auf den Inhaber lautend
mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subskription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit **vom 6. bis 20. April d. J.** statt und zwar:
in **Altens-Nordenham** bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Berlin** bei der **Berliner Bank,**
„ **Bremen** bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„ **Delmenhorst** bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Hohenkirchen** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„ **Jever** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„ **Oldenburg** bei der **Oldenburger Bank,**
„ **Vechta** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Vechta,**
sowie ferner bei den sämtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.
2) Der Zeichnungspreis beträgt **111** % zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.
3) Die Abnahme hat in der Zeit vom **21. April bis 15. Mai d. J.** — spätestens am letztgenannten Tage — zu erfolgen.
4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduktion nach unserem Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine, sowie Prospekte stehen bei den Zeichnungsstellen kostenfrei zur Verfügung, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt.

Das **Aktien-Kapital der Oldenburger Bank** beträgt
Mark 2,000,000
und besteht gegenwärtig aus
ℳ 1,600,000 vollgezahlten Aktien
und „ 400,000 Aktien, auf welche bis jetzt nur 25% eingezahlt sind.

Die auf letztgenannte Aktien noch restierende Einzahlung von ℳ 300,000.— wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres von uns eingefordert werden. Gleichzeitig ist alsdann die Einführung der Aktien an der Berliner Börse in Aussicht genommen.

An **Dividenden** wurden verteilt

für das Jahr 1897	— 7%	auf ein Kapital von ℳ	375,000,
„ „ „ 1898	— 7%	„ „ „ „ „	600,000,
„ „ „ 1899	— 6½%	„ „ „ „ „	1,400,000.

Auch im neuen Jahre nimmt das Geschäft sowohl bei uns als auch bei unseren Filialen einen guten Fortgang. Im übrigen verweisen wir auf den kürzlich erschienenen Jahresbericht, den wir Interessenten auf Wunsch gern zur Verfügung stellen.

Oldenburg, den 6. April 1900.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Neue Preisliste für Kurzwaren u. Striekgarne!

1 Dtzd. lange **Schuhbänder** 14 ₰.
1 „ breite „ 16 ₰.
3 Dtzd. **Schuhknöpfe** 5 ₰.
1 Pak. **Haarnadeln** 1 ₰.
1 „ **Lockennadeln** 1 ₰.
25 Stck. **Nähnadeln** 3 ₰.
25 „ beste Sorte **Nähnadeln** 5 ₰.
1 Fingerhut, gelb, 1 ₰.
„ Aluminium, 4 ₰.
Korsettstangen, unterlegt, 8 ₰.
Krageneinlage 5 ₰, in Roßhaar 8 ₰.
Gürteleinlage 8 ₰, in Roßhaar 16 ₰.
Striekna deln Spiel 4 u. 7 ₰.
Häkelnadeln 2 ₰, in Holz 5 ₰.
Stopfnadeln 25 Stck. 10 ₰.

Doppelte Wäschebuchstaben Dtzd. 5 ₰.
Häkelarn, 20 Gramm,
Nr. 20 24 30 40 50
7 7 8 9 10 ₰.
Durchziehlitze Stck. 3 ₰.
Buntes Band Stck. 3 ₰.
Breites Band Stck. 5 u. 8 ₰.
Leinen-Band Stck. 5 ₰.
Köperband 4 ₰.
Hosenknöpfe Dtzd. 2 ₰, in Horn 5 ₰
Hutgummiband Mtr. 4 ₰, in Seide Mtr. 8 ₰.
Goldfadenzwirn jetzt 5 ₰.
Zwirn 100 Mtr. 5 ₰.
Sternenzwirn 3 Stück 10 ₰.
Rollen-Zwirn 100 Mtr. 8 ₰. 3 Rollen à 40 Mtr. 10 ₰.

Maschinengarn 1000 Yards 33 ₰.
200 „ 8 ₰.
Seidenbänder in allen Breiten, 2½ cm breit, von 8 ₰ an.

1000 Pfd. Strickwolle.
Meine seit 30 Jahren bestens eingeführten **Garne** empfehle ich zu folgenden herabgesetzten Preisen:
Qual. 1a sonst 10 Gebind 45 ₰, jetzt 38 ₰.
„ 15a sonst 10 Gebind 50 ₰, jetzt 45 ₰.
„ 16a sonst 10 Gebind 70 ₰, jetzt 60 ₰.
„ 16aH sonst 10 Gebind 90 ₰, jetzt 80 ₰.

H. Hitzegrad, Achternstraße 34.

Zum 1. Juli wird nach Hamburg f. kl. feinen Haush. e. durchaus zuverl. saub. **Mädchen** gesucht.
Anfangslohn 180 Mk. Meldungen mit Zeugnissen: Lambertistr. 29.

Borkum.
Viele **Mädchen** gegen hohen Lohn und freie Reise zum 1. Mai.
Ges. **Mädchen** für hier, Bremerhaven, Bremen, Delmenhorst und Rastede g. hohen Lohn, freie Reise.
Ges. viele **junge Mädchen** zum Kochenerlernen schlicht um schlicht und gegen Kostgeld.
Frau P. Hoting, Markthalle, II.

Wir suchen einen **wirklich tüchtigen Inspektor** bei guten Bezügen anzustellen. Stellung angenehm. Herren, die ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen vermögen, wollen ausführliche Offerten unter Angabe der Erfolge und Referenzen baldigst an uns gelangen lassen.
Teutonia in **Leipzig.**

Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle.**
Fr. Schütte, Donnerschweerstr. 16.

Bloherfelde b. Oldbg. Ges. a. sof. e. Geselle. **F. Kleen,** Stellmacher.

Ges. z. 1. Juli o. Aug. e. fixes j. Mädch. f. Kurzw.-Gesch. Näh. **A. 1** postl. Oldb.

Zum 1. Mai eine ordentl. **Dienstmädchen** für Küche und Haus.
Staustraße 12.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** geg. hoh. Lohn. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Burgstr. 11.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Am 2. Ostertage:
Ball,
wozu freundl. einladet
J. G. Lüschen.

Zwischenahn.
Am 2. Ostertage:
Ball,
wozu freundl. einladet
Joh. Eilers.

Edewecht.
Am 2. Ostertage:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
D. A. Gehrels.

Klub Gemütlichkeit, Moorhausen.
Am 2. Ostertage:
BALL
bei **D. Meyer,** wozu freundlichst einladet **D. V.**

Höven.
Am 2. Ostertag:
Großer Osterball,
wozu freundl. einladet **W. Peters.**

Rastede.
Verein zur Hebung der Ziegenzucht in der Gemeinde Rastede.
Generalversammlung
am **Mittwoch,** den 11. April, abends 8 Uhr, in **Grafs** Gasthause. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky,** Rotationsdruck und Verlag von **B. Scharf** in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 9. April 1900.

Aus aller Welt.

In Betreff des konitzer Mordes bringt die „Danz. Ztg.“ eine längere Ausführung, die darin gipfelt, daß der Tertianer Ernst Winter das Opfer einer Liebes-Affäre geworden und die Zerstückelung seines Körpers darauf aus Aberglauben erfolgt ist. In Bezug auf diesen Aberglauben drückt das Blatt einen Brief ab, in dem es heißt: Wer die Bevölkerung jener Gegenden kennt, der muß als durchaus wahrscheinlich zugeben, daß der unselige Aberglauben mitgespielt hat. Wie oft kommt es dort und leider ja auch in der nächsten Umgebung Danzigs vor, daß Leichen nächtlicherweile ausgegraben, einzelne Teile, (Nieren, Leber, Nägel, Haare 2c.) abgelöst, zerkleinert, gekocht oder sonst zubereitet und irgend einem Kranken als „Sympathiemittel“ eingegeben werden! Unerhörte Dinge sind in dieser Beziehung vorgekommen, und es wäre vielleicht der Mühe wert, nach dieser Richtung hin Recherchen anzustellen .... Eine andere abergläubische Vorstellung geht dahin, daß ein Ermorderter seinen Mörder nach sich ins Verderben zieht, wenn die rechte Hand des Gemordeten nicht auf geweihtem Boden ruht. Der junge Winter war evangelisch, und darum brachte sein Mörder den rechten Arm auf den Friedhof, um das Verhängnis von sich abzulenken. Daß Ernst Winter das Opfer einer Liebesaffäre (vielleicht eines Eifersüchtigen oder Wahnsinnigen) geworden, dafür spricht nicht nur sein geheimnisvolles Verschwinden unter sorgfältigster vorheriger Verhüllung jeder Spur am hellen Sonntag Nachmittag, sondern mehr noch ein Ergebnis der Sektion, das genauer erst jetzt bekannt wird. Es sind nämlich, wie bereits gemeldet, bei der Sektion des Leichenrumpfes Speisereste in der Speiseröhre vorgefunden worden. Die Speisen, Schweinefleisch und Gurken, befanden sich in unverdautem Zustande. Hieraus ist zu schließen, daß der unglückliche junge Mensch einige Stunden nach dem Mittagessen und nicht des Abends oder noch später ermordet worden ist, da die Fleischspeisen sonst hätten verdaut sein müssen. Der Fund giebt nun auch die Gewißheit, daß der Ermordete wirklich der junge Winter ist, was bisher immer noch nicht mit Bestimmtheit feststand; denn es ist erwiesen, daß er am Tage des Verschwindens zu Mittag die obengenannten Speisen genossen hat.

* * *

Eine gefährliche Fahrt hat der Dampfer „Maria Theresia“ des Norddeutschen Lloyd, der Freitag Abend um 5 Uhr von New York kommend, in Bremerhaven eingetroffen ist, durchzumachen gehabt. Die „Maria Theresia“, die die erste Fahrt über den Ozean ausführte, war am Dienstag, den 27. März von New York aus bei stürmischem Wetter in See gegangen. Das Schiff kam bei dem Orkan nur langsam vorwärts, und geradezu gefahrdrohend wurde die Situation, als am Freitag darauf die Steuerkette sprang und das riesige Fahrzeug stundenlang willenlos den Wellen preisgegeben war. Bei dem hohen Seegange war es unmöglich, eine Reparatur der Steuerschraube vorzunehmen, dieselbe mußte notwendig mit einem Tau mit der Kette verbunden werden, und nicht weniger als 16 Matrosen waren ununterbrochen erforderlich, um das Tau zu halten und das Steuer so regieren zu können. Der Passagiere, es befanden sich ca. 300 Kajüten- und 800 Zwischendeckpassagiere an Bord, hatte sich natürlich eine ungeheure Aufregung bemächtigt, und wiederholentlich drohte auf dem Dampfer eine Panik auszubrechen. Nur durch das mutige, entschlossene und thatkräftige Auftreten des Kapitäns und insbesondere aber des ersten Offiziers, der durch seine Umsicht jede Gefahr zu beseitigen wußte, wurde eine ernste Katastrophe verhütet. Mit drei Tagen Verspätung schleppte sich der Dampfer ohne jegliche Hilfe Freitag Abend in Bremerhaven ein.

Herzenskonflikte.

34) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Julius und Rosa waren für einen Augenblick sprachlos. Die junge Frau begriff gar nichts, Julius faßte sich rasch und übersah die Situation. Rot vor Zorn trat er dicht vor Elma hin, sein instinktives Mißtrauen, sein Haß, ja seine Verachtung gegen dieses Weib flammten von neuem auf.

„Gnädige Frau!“ rief er entrüstet, „Sie spielen ein unwürdiges Spiel; nur die Höflichkeit hält mich ab, einen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen — wenn Sie ein Mann wären, nicht mit Worten würde ich Ihnen antworten. Sie haben uns eine Falle gestellt! Unter wohlwollender Maske lockten Sie uns hierher, um uns in Begleitung Ihres Anwalts zu überrumpeln. Der Zweck ist klar!“

Frau Holway blieb vollkommen ruhig, ja, sie lächelte.

„Gewiß habe ich das gethan. Natürlich war ich meiner Sache nicht sicher, sondern machte nur einen Versuch, zum Ziele zu gelangen. Der Versuch ist gelungen. Natürlich, Ihr habt kein Rendezvous gehabt. Dennoch könnte Fred auf Grund der Thatsache, die von dem Rechtsanwalt festgestellt wurde, eine Scheidungsklage anstrengen. Die Gegenpartei, das heißt Rosas Anwalt, würde vielleicht beweisen können, daß es sich nicht um das Stelldichein Verliebter handelte. Aber dieser Beweis würde sehr schwierig, umständlich und langweilig sein. Blicken Sie nicht so zornig, Herr Meißner. Die Angelegenheit mußte heute zu Ende geführt werden, darüber kann kein Zweifel bestehen. Rosa wird auch länger ihren Mann nicht festhalten schlossen, seine Frau um seine Freiheit zu bitten, denn schlossen, seine Frau um seine Freiheit zu bitten, dennoch habe ich gefürchtet, daß er im letzten Augenblick den Mut verlieren könnte, und so habe ich mir noch selbst einen Rückhalt geschaffen, eine neue Waffe für den Notfall. A la guerre, comme à la guerre!“

Sie wandte sich nun zu Rosa.

„Ich weiß, liebes Kind, daß Dein Zusammensein mit Herrn Meißner ganz furchtbar unschuldig ist. Wäre ich davon nicht so fest überzeugt, hätte ich nicht zu solchen Gewaltmitteln greifen dürfen. Ihr werdet mir alle noch sehr dankbar sein, ich habe Euch zu Eurem Glück verholfen. Ihr würdet in Eurem melancholischen Gefühlsdusel so weiter leben, Du Dich schließlich in Thränen auflösen, Fred sich noch ein paar Mal erschießen. Es mußte ein Ende gemacht werden. Die einzige, die den Mut zum Handeln hatte, war ich; ich habe gehandelt! Der Zweck heiligt die Mittel!“

„Ich protestiere im Namen der Frau Matyko gegen Ihr Verfahren!“ sagte Julius mannhaft. „Es war unter allen Umständen ein verwerfliches, und gerade darum wünschte ich, daß sich Frau Matyko dieser häßlichen und unwürdigen Situation entziehen würde.“

Er nahm die Feder und durchstrich mit einem großen Kreuz den Passus in dem Schriftstück, welcher die Jahresrente Rosas betraf. Den Passus, die Versorgung des Kindes betreffend, ließ er unberührt, dann reichte er Rosa die Feder.

„Ich rate Ihnen, gnädige Frau, als selbstloser Freund, zu unterschreiben.“

Sie nahm die Feder und unterschrieb mit fester Hand. Ihr Schicksal war besiegelt.

Elma, ohne ein Zeichen von Triumph zu verraten, wieder ganz Königin, wollte nach dem Dokument greifen. Rosa hielt es zurück.

„Ich wünsche dies Schriftstück nach dem Konzert, wie verabredet, meinem Manne selbst zu übergeben!“

„Ganz wie Du wünschest!“ versetzte Elma und rauschte mit leichtem Kopfnicken hinaus.

Sie schien diesmal ihrer Sache sicher.

XII.

Julius und Rosa hatten doch noch beschlossen, das Konzert zu besuchen. Der Saal war nahezu ausverkauft, aber ihnen war es willkommen, möglichst unbeachtet zu bleiben.

Auch diesmal war es zum Schluß der Saison ein sensationeller Abend, der die vornehmste Gesellschaft in den „Philharmonischen Sälen“ vereinigte. Der Manager verstand seine Sache aus dem Grunde. Noch heute Morgen konnte man in den Zeitungen lesen, daß Fred Matyko an einer Oper Loreley komponiere, deren Titelrolle für Frau Holway bestimmt sei. Man würde heute Abend ein Bruchstück davon hören. An der ganzen Mitteilung war nichts wahr, als ein Wunsch, ein Einfall Elmas, aber die Spannung wurde dadurch erhöht. Zudem hatte es an pikantem Klatsch nicht gefehlt, der sich an die Person des interessanten jungen Künstlers und an seine Beziehungen zu der Sängerin knüpfte. Man sprach von einem Scheidungsprozeß und von einer Eheschließung der Holway mit dem Komponisten. Er hatte sich aus unerwiderter Liebe zu ihr töten wollen, und das hatte die Unnahbare erweicht. Schade nur, daß Fred Matyko nicht selbst begleitete! Zum Schluß jedoch würde er doch sicher erscheinen. Und so waren ein halbes Dutzend Hervorrufe schon im vorhinein sehr wahrscheinlich.

Die Künstlerin übertraf heute sich selbst. Noch niemals hatte sie mit solcher hinreißenden Leidenschaft gesungen. Während sie sonst nach Neuheiten haschte, sang sie heute die bekanntesten Liebeslieder: „Gretchen am Spinnrad“, „Jauchzen möcht' ich, möchte weinen“, „Er der Herrlichste von allen“. Mit bebendem Herzen hörte Rosa diese glühenden Liebeslieder, welche dem verlorenen Geliebten galten. Aber sie konnte sich nicht verhehlen, daß beide, Fred und Elma, durch ihre gegenseitige Liebe künstlerisch gewachsen waren. Niemals vorher hatte die Holway solche Herzenstöne gefunden, niemals Fred etwas so Reifes geschaffen, wie die Loreley-Musik, von dem Schluß abgesehen.

Ja, sie hatte entsagen müssen. Aber das Leben lag vor ihr, wie ein einziger unendlicher Schmerz.

Mit leiser Stimme sagte sie dies alles ihrem Nachbar, ihrem einzigen Freunde. Sie waren während der großen Pause im Saale geblieben, während das animierte Publikum in die Nebenräume hinausströmte. Er tröstete sie damit, daß es nach seiner Meinung keinen ewigen Schmerz gebe. Die Natur habe dafür gesorgt, daß jede Wunde heile. Zwar, es blieben oft Narben zurück, und so hinterläßt auch jeder heiße Schmerz eine unvergängliche Spur im Herzen. Aber diese schmerzhafte Stelle kann sich abschwächen zur wehmütigen Erinnerung.

Die zweite Abteilung hatte begonnen, und deren letzte Nummer bildete die mit so großer Spannung erwartete Loreleyscene.

Das herrliche Sirenenlied der einsamen Loreley, von der Holway entzückend vorgetragen, übte eine tiefe Wirkung und rief in diesem blasierten, ja frivolen Publikum sichtliche Ergriffenheit hervor.

Nun kam die Ballade, welche zu einem dramatischen Schluß emporwuchs, zum Tod des Fischers. Schon während des Liedes hatte Elma in auffälliger, aber sehr eindrucksvoller Weise Mimik und Gesten angewendet. Die Ballade enthielt die sagenhafte Geschichte der Loreley. Nunmehr begann die Sängerin die Sirene direkt zu spielen — mit leidenschaftlichen Gebärden, mitbewegtem Mienenspiel, so hinreißend schön und wahr, daß man ihr modernes Schleppkleid vergaß, daß man die märchenschöne Gestalt auf dem einsamen Felsen zu sehen glaubte. Zum ersten Male gab sich Elma Holway als dramatische Sängerin. Nur eine so schöne, so geniale Frau konnte dies Wagnis auf dem Konzertpodium unternehmen, ohne in dem modernen Kostüm komisch zu wirken. Nun kam der Schluß, von Rosa mit banger Spannung erwartet. Nach dem Vorhergehenden mußte er wahrscheinlich abfallen. Oder hatte Fred noch im letzten Augenblick eine geniale Eingebung gehabt?

Nun kam etwas ganz Verblüffendes. Die Sängerin nahm ihr Notenblatt zur Hand und nahm wieder die konventionelle, freundliche Miene an, die für das Konzertpodium üblich ist. Sie war nicht mehr die Loreley selbst, sie berichtete nur noch im Liede deren weitere Geschichte. Und zum Schluß waren an Stelle der Originaldichtung die Heineschen Worte vom „Fischer im kleinen Kahne“ benützt mit der Melodie des bekannten Volksliedes „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“.

(Schluß folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,060 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155

19490 à ℳ 300, 200, 134, 104, 100, 73, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 2000** im Gesamtbetrage von Mark **119,150** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt ℳ **50,000** und steigert sich in **2ter** auf ℳ **55,000**, **3ter** ℳ **60,000**, **4ter** ℳ **65,000**, **5ter** ℳ **70,000**, **6ter** ℳ **75,000**, in **7ter** aber auf event. ℳ **500,000**, spec. ℳ **300,000**, **200,000** etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur **nächsten** Gewinnziehung **erster** Klasse dieser grossen vom Staate **garantierten** Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden **sofort** gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter **Staats-Garantie.**

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. April d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus **seit einer langen Reihe von Jahren** überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Friedrichshaller

Seit 1843

Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher und prompt.

Käuflich in den Handlungen natürl. Mineralwasser, Apotheken 2c.

C. Oppel & Co., Brunnendirektion Friedrichshall, S.-Meiningen.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld.

V.E.&K. Man verl. unser Musterfortiment.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Auktion.

Am
Mittwoch, den 11. d. M.,
morgens 9 Uhr und
nachm. 2 Uhr anfangend,
sollen im **Verkaufslokal bei Fathschild am Markt** öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** folgende Sachen verkauft werden:
1 Eisschrank, 1 Chaiselongue, Kleiderschränke, 2 Regulateure, Waschtische, Vertikows, 3 Sofas, Betten und Bettstellen, Küchenschrank, große und kleine Spiegel, Kommoden, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 2 Plüschmeublements, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch mit Glasaufsatz, 2 Dtzd. Rohrstühle, Bilder, Haus- und Küchengeräte usw.
Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Osternburg. Der Magazin-Arbeiter Joh. Ripken hiers. beabsichtigt sterbefallshalber am Sonnabend, d. 14. April d. J.,
nachm. 3 Uhr auf.,
bei seiner Wohnung, Cloppenburgerstraße 59 hiers.
1 Sofa, 1 zweith. Kleiderschrank, 9 Stühle, 3 Tische, 2 zweischl. Bettstellen, 1 vollst. Bett, 2 Tellerborten, 2 Spiegel, 1 Torkkasten, 2 Lampen, 1 Blumentisch
sowie sämtliche vorhandenen Haus-, Küchen- und Gartengeräte
öffentl. meistbietend m. Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Sachen sind fast neu und sehr gut erhalten.
Kaufliebhaber ladet ein
Otto Meyer.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Ahlert Höpken** zu **Helle** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Hausmannsstelle die in gutem Bauzustande befindlichen Gebäude (Wohn- und Wirtschaftshaus, Scheune, Schweinestall und Backspeicher), plm. 148 Scheffelsaat in bestem Kulturzustande befindliches Acker- und Weideland — mit Einschluß des an Dierk Reiners verpachteten Ackerlandes —, sowie eine plm. 5 Hektar große unkultivierte Fläche Landes (zur Kultur sehr geeignet) mit Antritt nach der diesjährigen Ernte entweder im ganzen oder stückweise zu verkaufen, da derselbe auf entfernt liegenden Ländereien seiner Hausmannsstelle einen Neubau aufzuführen gedenkt.
Die zu verkaufenden Ländereien sind bester Bonität, fast in einem Komplex belegen. Die Lage derselben ist eine vorzügliche. Ein großer Teil der Ländereien liegt an der in Bau begriffenen Chaussee Gristede-Hüllstede.
Kaufliebhaber wollen sich gegen den **15. April d. J.** an den unterzeichneten Verkaufsbevollmächtigten wenden, der weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei erteilt.
B. D. Oltmanns.

Widerruf.

Osternburg. Der für den Zimmermann Georg Klüsener hiers. auf Dienstag, den 10. d. Mts., angesetzte Verkauf einer Köterei findet umständehalber nicht statt.
A. Bischoff, Aukt.

Nadorst. Zu verk. eine schwere gute Kuh.
G. Schwarting, b. Bürgerbusch.

Unsere Schneider-Werkstätten

zählen zu den größten Deutschlands u. unseren jährlich steigenden Absatz verdanken wir unseren treu gehaltenen Prinzipien: **Nur gute, vorzügliche Stoffe in bester dauerhaftester Verarbeitung zu liefern.** — Wer für sich und die Seinen „**Herren-Garderoben** benötigt, verlange unsere „Anleitung zum Maaßnehmen", welche wir ebenso wie Stoffproben **gratis** und **franco** liefern. — Wir offerieren aus reinwollenen Stoffen **nach Maaß gearbeitet:**

Herren-Jacket-Anzug Mk.	**34.50**
Herren-Paletot. . . „	**28.50**
Herren-Hosen . . . „	**9.75**

Büsing & Zeyn, Hamburg 57

Oldenburg.
Mittwoch,
den 11. April d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr aufgd.,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiers. folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:
3 Plüschgarnituren, 1 mah. Sofa, 6 do. Polsterstühle, 1 Eckschrank, Tische, Spiegel, Betten, 3 Bettstellen, Waschtische, 1 Chaiselongue, 1 nußb. Büffett, 2 Teppiche, 5 Dtzd. Rohrstühle, Haus- u. Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen,
ferner: eine große Partie **Manufakturwaren,** als Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts 2c.,
sodann: 1 große Partie garnierte Damenhüte und sonstige Putzsachen.
F. Lenzner, Aukt.

Immobilverkauf.

Jan Kuilert zu Nordmoslesfehn **beabsichtigt, seine** zu Hundsmühlen, 1 Stunde von der Stadt entfernt belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause, neuem Stall und ca. 18 Scheffelsaat Garten, Acker- und Gartenländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. **zu verkaufen,** und ist hierzu Termin auf
Mittwoch,
den 11. April d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Wöbkens Gasthause zu Hundsmühlen angesetzt.
Der große Garten ist mit schönen Obstbäumen bestanden.
Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebot im ersten Verkaufstermin der Zuschlag sofort erfolgen soll.
E. Memmen, Aukt.

Nachfuge.

Zwischenahn. Zu der am **19. April d. Js.** bei **J. Finkes** Wohnhause zu **Deepenforth** stattfindenden **Bergantung** kommen noch
1 tiedige Quene,
8 Hühner und 1 Hahn,
1 Haushund und
200 Richelpfähle
mit zum Verkauf.
J. H. Hinrichs.

Osternburg. Zu verk. 40—50 Fuder Dünger. Heinr. Rosenbohm.

Zur Konkursmasse des Klempners Fr. Rulfs hier gehöriges Mobiliar, als namentlich:
1 Tresen mit Schreibpultaufsatz, 2 Reolen, 1 Vertikow, 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 großer Spiegel nebst Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Salontisch, 1 große Bücherborte, 4 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Teppich, 1 Tischdecke, 4 div. Wandbilder, 1 Haussegen, 4 bunte Blumentöpfe, 1 gr. Doppelfenster, 1 gr. Lochstanze, 1 Plättapparat, 1 Zeugrolle, 1 Wringmaschine u. s. w.,
gelangt am
Mittwoch,
den 18. April d. J.,
nachmittags 2½ Uhr,
im Saale der **Rudelsburg** hier, Ofenerstr., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zur Versteigerung.
J. H. Schulte, Auktionator.

Oldenbrok-Altendorf.

Ich eröffnete heute ein
Schuhwaren-Lager
und halte alle gangbaren Sorten bestens empfohlen.
Reparaturen prompt und billigst.
D. Mönnich.

Bürgeresch. Zu verk. eine trächt. Ziege. Heinrichstr. 37.

Samen-Handlung
GUSTAV WIEMKEN
Oldenburg i. Gr.
Langestrasse 71.
Hoflieferant
Die Samen-Handlung steht unter Controle d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Wichtig für Brautausstattungen.

Durch frühzeitigen Abschluß bin ich heute noch in der Lage,
fast sämtl. Geschirre in echtem Porzellan in nur tadelloser Qualität,
wie: **Tafelgeschirre** in Feston u. gereift, **Teller, Gemüseschüsseln** mit u. ohne Deckel, **Sauciers, Bratenschüsseln, Kaffeekannen, Tassen,** sowie einen Posten **bunter Tassen, bemalter Tafel- und Kaffee-Service** für 6 u. 12 Pers., **Blumentöpfe,** so lange der Vorrat reicht,
zu außergewöhnlich billigen Preisen
abgeben zu können.
Otto Wiechmann, Achternstraße **36.**

Holz-Auktion in Bremen.

Am Mittwoch, d. 11. April cr.,
vorm. 10½ Uhr,
soll für Rechnung der Herren Assekuradeure auf dem Platze der Herren **Dreyer & Hillmann** am **Holzhafen** die aus dem Dpf. „**Delbrück**" von **Riga** beschädigt angebrachte
Ladung Tannenholz,
ca. 97 Standard,
1×5, 1×6, 1×8, 1×9, 1¾×11, 1½×5½, 1½×7, 1½×8, 1½×9, 1½×11,
in diversen Längen in passenden Kavelingen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Herm. Lüttich,
beeid. Börsen-Makler,
in **Bremen.**

Empf. krft. **Blumenpflanzen,** grßbl. Stiefm., Dtzd. 25 ₰, extra gefüllt. Gartennelken, Dtzd. 50 ₰, Vergißmeinnicht, Dtzd. 25 ₰, Goldlack, Stck. 5 ₰ usw., ferner Deuzia u. Sperea zu bill. Pr.
G. Ficken, 3. Ehnernstraße 9 c.

Zu verkaufen ein neues **Sofa** und **Rohrstühle** billig.
D. Röder, Tischler, Humboldtstr. 21.

Nachfuge.

Zwischenahn. Gelegentlich der am **Sonnabend,** den **14. April,** nachm. 3 Uhr, beim Gastwirt **Eilers** hiers. für Frau Witwe **Hellwig** stattfindenden Auktion kommen noch zum Aufsatz:
2 litthauer Pferde, Füchse, 8 Jahre alt, fromm im Geschirr und zugfest,
1 gebrauchte Halbchaise, sehr gut erhalten und ein- oder zweispännig zu fahren,
ferner: 1 Kinderwagen, 1 do. Stuhl, 1 Dezimalwaage, 1 Schirmständer, 2 Plattmenagen, Bilder, **1 fast neues Fahrrad,** 1 Aquarium, 1 neuer Wagenstuhl, 3 Spiegel, 1 Kaffeetisch und 2 Borten 2c.
Feldhus, Auktionator.

Rastede.

Alle, die geneigt sind, unserer Genossenschaft beizutreten, wollen sich baldigst erklären. Außer dem Vorstande, nehmen auch unsere sämtlichen Sammelstellen in Rastede, Delfshausen, Delfshörne, Loyerberg, Loy, Ipwege, Etzhorn, Neufündende, Südende, Hankhausen u. Leuchtenburg, Anmeldungen entgegen.
Eier-Verkaufs-Genossenschaft Rastede,
e. G. m. u. H.

Holle. Zu verk. einen angekörten **Rindstier.** **G. Carstens.**

Guano-Füllhornmarke,
Chilisalpeter,
Thomasphosphatmehl u. Kainit,
Düngekalk,
in **bester Ware** billigst.
Loyerberg. Joh. Tanne.

Feinstes Weizenmehl,
25 Pfd. für 3 Mk.
Loyerberg. Joh. Tanne.

Gesucht Malergehilfen.
Wilh. Westerholt.

Billig zu verk. mehrere alte gute **Fahrräder.** Ofener Chaussee 1.

Alle, welche **Forderungen** haben an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Rentners **D. Stühmer** in **Oldenburg** (Bockstr. 5), wollen Rechnungen bis zum 15. d. Mts. dem Unterzeichneten einsenden. Wer an den Nachlaß schuldet, wolle binnen gleicher Frist beim Unterzeichneten Zahlung leisten.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Oldenb. Damm-Wassermühle.
Zur Saat empfehle schönen bunten **Moorhafer.** **Fr. Möhlenbrok.**

Mittagstisch von 12—2 Uhr, 60 ₰, halbe Pension, Mittag u. Abendbrot 1 ℳ. **Privat-Pensionat,** Kurwickstr. 3 oben

---

Vorschriftsmäßige, fast garnicht gebr. Schulbücher für Schüler und Schülerinnen d. höh. Schulen Oldenburgs billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mit dem höchsten Preise

ausgezeichnet wurde der Schornstein-Aufsatz und Ventilator **Patent Coblenzer.** Derselbe beseitigt sofort die Rauchplage u. bringt Zug in jeden Schornstein, auch dort, wo andere Systeme versagten. Keine beweglichen Teile, denn Bewegung erzeugt Reibung, und Reibung Verschleiß.

Ausführl. Prospekt mit Zeugnissen frei. Auf Wunsch
30 Tage auf Probe.
Henry H. Brauer, Hamburg 55.
In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Zahle für **Kadaver von Pferden, Rindvieh** u. **Schweinen** bei sofortiger unentgeltlicher Abholung bis 25 Mk.
W. Löhmann, Oldenburg,
Kraftfutterfabrik.

Osternburg. Zu verk. ein wachsamer **Haushund.** Hermannstr. 16b.

Oldenburg. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Artillerieweg 10.

Zu verkaufen ein Fuder **Dünger.** Lambertistraße 49.

Lehrschule f. Damenschneiderei

Original-Schnitt J. Cronszer Berlin. Beginn der Kurse täglich.
Elise von Bergh,
Staustraße 23 I.

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Zu verk. 2 junge kräft. **Littauer (sehr fromm).**
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wüsting-Wraggenort. Zu verk. eine mit 14 Tagen kalbende **Quene.**
Heinr. Punke.

---

25 Pfd. Mehl
3 Mark.
Gustav Lohse Nchf.

Wahnbeck. Bruteier von rebhuhnf. und weiß. Italienern, Stück 10 ₰.
Fr. Bruns.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechte und das mit diesem Uebel verbunden, so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) R. Gropplerin Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

Adlerlack
Bernstein-Oel-Lackfarbe
der
Gesellschaft für Farbenfabrikation m. b. H.,
Berlin NW. 6,
ist von
unübertrefflicher Qualität
zum **Selbstlackieren** von **Fussböden, Trepp en Thüren etc.** Trocknet über Nacht glashart, klebt nicht nach, springt und reisst nicht und giebt einen hohen Glanz.
Ein Versuch überzeugt.
Man achte beim Einkauf auf
Adlerlack.
Zu haben in Patentbüchsen ⅓ Kilo Mk. 2.—, ½ Kilo Mk. 1,20 bei **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Geld. Wer Darlehen a. Schuldschein 2c. **sofort sucht,** verl. Prosp. geg. Rückp. **Jul. Reinhold,** Hainichen, Sa.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Pflanztannen,

Fichten und **Edeltannen,** können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.
Gut Loy.
Bunjes, Forstaufseher.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Unterbach
b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schar in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg